





Liebe Leser, liebe Autoren und Herausgeber,
liebe Buchhändler und Partner,

wenn ich in Interviews nach Vorbildern gefragt wurde, habe ich stets ausweichend geantwortet, weil ich mich nie auf einen Menschen festlegen, gar mit ihm verglichen werden oder ihn posthum in die Verlegenheit bringen wollte, mit mir verglichen zu werden.

Ich breche mit diesem Tabu und verleihe meiner Bewunderung für Friedel Stern (1917–2006) Ausdruck. Sie musste als Teenager unsere gemeinsame Heimatstadt Leipzig unfreiwillig verlassen, um ihr Leben vor der Verfolgung durch die nationalsozialistischen Deutschen zu retten. Sie sollte erst fast 70 Jahre später zurückkehren – als Israels bekannteste Karikaturistin und Illustratorin. Friedel Stern war eine selbstbewusste Jüdin und Israelin. Ihre Leipziger Herkunft konnte sie dabei nie ablegen, so gern sie sicherlich die schmerzlichen Erinnerungen an die Flucht und den Verlust der Mutter ausgelöscht hätte. Sogar ihre fast 7000 Arbeiten, die sie dem Israeli Cartoon Museum hinterlassen hat, weisen „Leipzig“ in ihrer Signatur aus.

Ob Friedel Stern als Freiwillige bei den britischen Truppen im Zweiten Weltkrieg diente oder anschließend als Karikaturistin die Männerdomäne der Zeitungswelt eroberte – sie hat stets ihre Unabhängigkeit verteidigt. Sie wollte nicht nur als Künstlerin selbstständig arbeiten, sondern auch als Frau frei und ungebunden leben.

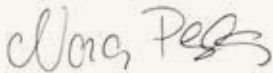
Ihre Bilder, die von den Konflikten und Missverständnissen im Zusammenleben der Kulturen und Religionen im Nahen Osten ebenso erzählen wie von denen zwischen Mann und Frau, fanden eine eigene Sprache für politische, gesellschaftliche und menschliche Situationen, in denen Worte nur hätten verletzen oder versagen können.

Sich selbst nicht so ernst nehmen, auch mal den ersten Schritt wagen, dem Anderen mit geistreicher Ironie und einem charmanten Augenzwinkern begegnen: Friedel Sterns Zeichnungen spielten, ja flirteten regelrecht mit der Welt und entschärften mit ihrem Stil so manche spannungsreich aufgeladene Konfrontation.

Friedel Stern sagte einmal, sie habe „vielen Leuten geholfen, ihre schlechte Laune zu überwinden“. Auch wenn unsere Bücher diesen Anspruch leider viel zu selten mit Humor einzulösen vermögen, möchten wir mit unserem Verlagsprogramm doch ein wenig dazu beitragen, zumindest das Gefühl von Ausweglosigkeit und Ohnmacht zu überwinden, das uns angesichts des historischen wie auch des gegenwärtigen Antisemitismus erfasst.

Friedel Sterns Biographie und ihre Zeichnungen sind – neben den vielen anderen Neuerscheinungen unseres Herbstprogramms – ein Hoffnungszeichen, dass es immer weiter geht. Wir dürfen nur den Mut nicht verlieren.

Ihre



Dr. Nora Pester und das Hentrich & Hentrich-Team



Durch das jüdische Jahr mit Friedel Stern

2021/2022

HENTRICH
& HENTRICH

5782/5783



**Der Hentrich & Hentrich
Wandkalender**
von September 2021
bis Dezember 2022
mit allen gesetzlichen
Feiertagen in Deutschland,
jüdischen Feiertagen
und Halbfeiertagen

Hentrich & Hentrich Kalender 2021/2022 | 5782/5783

mit jüdischen und gesetzlichen Feiertagen

16 Blatt, Spiralbindung und Aufhängeloch, mit Notizfeldern
Format 21 cm x 42 cm (offen), 21 x 21 cm (geschlossen)
€ 15,00, ISBN 978-3-95565-478-8
Juni 2021

Unser Kalender zeigt 16 Zeichnungen der aus Leipzig stammenden israelischen Karikaturistin Friedel Stern, die von September 2021 bis Dezember 2022 durchs gregorianische und jüdische Jahr begleiten, das im September mit Rosch Hachana, dem jüdischen Neujahr, beginnt. Das Kalendarium enthält alle gesetzlichen Feiertage in Deutschland, die jüdischen Feiertage und Halbfieertage und bietet Platz für Notizen und Termine.



Als **Werbekalender** mit Ihrem eigenen Logo auf der Titelseite, praktisch und kostengünstig als Großbrief zu versenden.

Rabattstaffelung:

ab 20 Expl.: 20 % | ab 30 Expl.: 25 % | ab 40 Expl.: 30 %
Eigener Werbeeindruck: einmalig pro Auftrag € 65,00
Bestellung unter verlag@hentrichhentrich.de

Thomas Mayer

Friedel Stern

Israels bekannteste Karikaturistin
aus Leipzig



HENTRICH
& HENTRICH

Thomas Mayer wurde 1949 in Freital bei Dresden geboren. Er studierte von 1974 bis 1978 Journalistik an der Karl-Marx-Universität Leipzig. Von 1972 bis 1991 arbeitete er beim Sächsischen Tageblatt in Karl-Marx-Stadt, Dresden und Leipzig als leitender Redakteur und Reporter. 1991 bis 2012 wirkte er als Chefreporter der Leipziger Volkszeitung. Seit 2013 ist er freiberuflich als Journalist und Autor tätig, Buchpublikationen unter anderem zur Friedlichen Revolution.

Thomas Mayer

Friedel Stern

Israels bekannteste Karikaturistin aus Leipzig

ca. 120 Seiten, 35 Farb-Abb.,
Broschur, 21 x 17 cm
ca. € 17,90, ISBN 978-3-95565-479-5
Juni 2021



Friedel Stern wird 1917 in Leipzig geboren. Hier studiert sie auch an der Kunstgewerbeschule. 1936 gelingt ihr dank des Engagements ihrer Mutter die Ausreise aus Nazi-Deutschland nach Erez Israel, wo sie an der Bezalel Academy of Arts studiert. Mit Eintritt des Vereinigten Königreichs in den Zweiten Weltkrieg meldet sie sich als Freiwillige bei den britischen Truppen. Nach Kriegsende kehrt sie nach Israel zurück und avanciert zur ersten und bekanntesten Illustratorin und Karikaturistin des Landes. Ihre Arbeiten werden international gezeigt und sie veröffentlicht zahlreiche eigene Bücher. Den Eichmann-Prozess 1961 begleitet sie als Pressezeichnerin.

Anlässlich einer Sonderausstellung ihrer Arbeiten im Rahmen der 5. „Karicartoon“-Biennale 2005 in Leipzig kehrt sie erstmals nach fast 70 Jahren in ihre Heimatstadt zurück. Friedel Stern stirbt am 29. Oktober 2006 in Tel Aviv.

Stella Leder (Hg.)

ÜBER JEDEN VERDACHT ERHABEN?

Antisemitismus in Kunst und Kultur

HENTRICH
& HENTRICH

Stella Leder (Hg.)

Über jeden Verdacht erhaben?

Antisemitismus in Kunst und Kultur

Herausgegeben vom Institut für Neue Soziale Plastik e.V.
ca. 200 Seiten, Klappenbroschur, 14,5 x 20 cm
ca. € 19,90, ISBN 978-3-95565-464-1
September 2021

Die nationalsozialistische Vergangenheit vieler Kulturinstitutionen blieb nach 1945 weitgehend verdrängt, dasselbe gilt für personelle und ideologische Kontinuitäten in der Kunst. In der DDR legitimierte die Selbstsicht als antifaschistischer Staat aggressiven Antizionismus. Trotzdem scheint Antisemitismus in Kunst und Kultur kein Thema zu sein – außer, wenn es um die Zurückweisung sogenannter „Antisemitismusvorwürfe“ geht. Wie aber steht es um Antisemitismus in heutigen künstlerischen und kulturellen Kontexten? In wissenschaftlichen, journalistischen und persönlichen Texten widmen sich die Autor*innen des Bandes dem Themenfeld Antisemitismus in Kunst und Kultur sowie den Leerstellen in der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in diesem Feld. Literarische Texte geben einen Einblick in die Alltäglichkeit von Antisemitismus, hinterfragen die Erinnerungskultur und verdeutlichen das große Potenzial künstlerischer Zugänge zu diesen Themen.

Mit Beiträgen von Ronen Steinke | Dmitrij Kapitelman | Mirna Funk | Ben Salomo | Lena Gorelik | Samuel Salzborn | Max Czollek | Aram Lintzel | Sharon Adler | Debora Antmann | Leo Fischer | Julia Weinreich | Lars Fischer | Benno Plassmann | Katharina Stengel | Jyl Brandler | Bettina Leder | Ramona Ambs | Matthias Naumann | Rebecca Ajnwojner | Martín Valdés-Stauber | Türkân Kanbiçak, Manfred Levy, Mirjam Wenzel | Janna Petersen | Tahera Ameer | Julya Rabinowich | Tania Martini



Anetta Kahane
Martin Jander (Hrsg.)

Juden in der DDR

Anpassung
Dissidenz
Illusionen
Repression

Portraits

HENTRICH
& HENTRICH

Anetta Kahane, Martin Jander (Hg.)

Juden in der DDR.

Anpassung, Dissidenz, Illusionen, Repression
Portraits

ca. 180 Seiten, 18 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

ca. € 19,90, ISBN 978-3-95565-465-8

Dezember 2021

Worin besteht die Besonderheit der deutsch-jüdischen Nachkriegsgeschichte in der DDR? Nach Shoah, Verfolgung, Lager und Widerstandskampf kehrten etliche deutsche Juden in die DDR zurück, um den Sozialismus aufzubauen. Trotz massiver antisemitischer Verfolgungen im Winter 1952 blieben viele. Sie waren davon überzeugt, in der DDR besseren Schutz vor alten Nazis zu finden als im Westen. Ihre Jugend in zionistischen und sozialistischen Gruppen verband sie mit einer Ideologie, die allein im Kapitalismus die Ursache allen Übels, also auch des Antisemitismus, sah. Doch der Antisemitismus verschwand nicht mit dem Kapitalismus und auch nicht durch Schweigen. Wie gingen Juden in der DDR mit ihrer jüdischen Identität um? In welchem Spannungsfeld zwischen Anpassung und Dissidenz bewegten sie sich?

Inhalt

Victor Klemperer (Anetta Kahane) | Arnold Zweig (Saskia Thieme) | Paul Merker (Jeffrey Herf) | Hertha Gordon Walcher (Regina Scheer) | Lothar Kreyszig (Martin Jander), Rudolf Schottlaender (Irene Selle) | Leo und Rudolf Zuckermann (Judith Kessler) | Joachim Chaim Schwarz (Karin Hartewig) | Julius Meyer (Andreas Weigelt) | Leo Bauer (Bernd Rainer Barth) | Stefan Heym (Jürgen Nitsche) | Helmut Eschwege (Martin Jander) | Eugen Gollomb (Steffen Held) | Fred Wander (Anja Thiele) | Reimar Gilsenbach (Tobias von Brocke) | Wolf Biermann (Hannes Stein) | Jurek Becker (Patrice Poutrus) | Barbara Honigmann (Agnes Mueller)



Sandra Anusiewicz-Baer studierte Erziehungswissenschaften, Judaistik und Islamwissenschaften in Berlin und Haifa sowie Kulturmanagement in Hamburg. Seit 2013 arbeitet sie als Koordinatorin des Zacharias Frankel College, eine Ausbildungsstätte für konservative/Masorti Rabbinerinnen und Rabbiner in Berlin. Ihre Dissertation mit dem Titel „Die Jüdische Oberschule in Berlin. Identität und Jüdische Schulbildung seit 1993“ erschien 2017. Sie ist in der Dresdner jüdischen Gemeinde aufgewachsen.

Sandra-Anusiewicz-Baer, Lara Dämmig

Jung und jüdisch in der DDR

ca. 144 Seiten, 40 Farb- und S/W-Abb., Broschur, 21 x 21,5 cm

ca. € 17,90, ISBN 978-3-95565-466-5

November 2021

Wie fühlten sich junge Jüdinnen und Juden in der DDR? Welche Bedeutung hatten die Familie, die jüdische Gemeinschaft, aber auch das nichtjüdische und gesellschaftliche Umfeld und die Shoah für ihr jüdisches Selbstverständnis?

Durch Interviews mit ostdeutschen Jüdinnen und Juden, die als Kinder und Jugendliche in den jüdischen Gemeinden der DDR aufwuchsen, vielfältiges Foto- und Videomaterial, Erinnerungstücke, Briefe, Postkarten und Tagebuchaufzeichnungen erzählen die Autorinnen ein bisher unterbelichtetes Kapitel deutsch-jüdischer Geschichte.

Ihr Ausgangspunkt ist das jüdische Kinderferienlager des Verbands der jüdischen Gemeinden in der DDR, das ab 1961 jedes Jahr an der Ostsee stattfand und paradigmatisch für einen geschützten, aber auch vor der Mehrheitsgesellschaft verborgenen jüdischen Ort steht. Die Kinder, die aus der ganzen DDR dorthin kamen, wuchsen meist in einem nichtjüdischen Umfeld auf. Sie wussten wenig über das Judentum, die einzige Verbindung bestand oft nur über die von Verfolgung und Exil geprägte Familiengeschichte. Für sie war das Ferienlager eine erste Begegnung mit dem Judentum und mit anderen jüdischen Kindern.

Lara Dämmig studierte Bibliothekswissenschaft und Management von Kultur- und Non-Profit-Organisationen und arbeitet in der Verwaltung einer jüdischen Organisation in Berlin. 1998 war sie Mitbegründerin von Bet Debora, einem europäischen Netzwerk jüdischer Frauen. Beim Hentrich & Hentrich Verlag sind von ihr erschienen: „Jüdisches im Grünen“ (gemeinsam mit Judith Kessler) und „Jüdisches in Pankow“. Sie war Mitglied der Ostberliner jüdischen Gemeinde.



ZENTRALRAT DER JUDEN
IN DEUTSCHLAND

HENTRICH
& HENTRICH



Die jüdische Jugendbewegung

**Eine Geschichte von
Aufbruch und Erneuerung**

Mit Beiträgen von Doron Kiesel | Barbara Stambolis | Ulrike Kolb | Ulrike Pilarczyk | Marco Kißling | Knut Bergbauer Jacob Snir | Maria Coors | Regina Scheer | Anke Kalkbrenner Pava Raibstein | Hans Jakob Ginsburg | Jascha Nemtsov Dominique Bourel | Micha Brumlik | Gert Mattenklott | Sabine Hering | Lieven Wölk | Lara Dämmig, Sandra Anusiewicz-Baer Suska Döpp | Moshe Zimmermann

Die jüdische Jugendbewegung

Eine Geschichte von Aufbruch und Erneuerung

Herausgegeben vom Zentralrat der Juden in Deutschland

ca. 328 Seiten, 30 Abb., Hardcover, 17,1 x 24,4 cm

ca. € 22,90, ISBN 978-3-95565-467-2

Oktober 2021

Auch beim Zentralrat der Juden in Deutschland erhältlich

Die Erneuerung jüdischen Lebens im späten 19. und 20. Jahrhundert spiegelt sich auch in der jüdischen Jugendbewegung wider, die sich Ende des 19. Jahrhunderts unter dem kulturellen Einfluss der deutschen Wandervogel-Bewegung und der britischen Pfadfinder-Bewegung und vor dem Hintergrund der reformpädagogischen Bewegung in Deutschland und Osteuropa formierte. Ihr Spektrum reichte von politisch weit rechts bis weit links, von zionistisch über „assimilatorisch“ bis hin zu deutschnational, von atheistisch bis zu streng religiös. Die Gruppierungen nannten sich „Haschomer Hazair“, „Kameraden“, „Betar“ und sogar „Vortrupp“ und waren teils dem freien Lebensstil der Wandervögel, teils dem Militarismus der „Bündischen Jugend“ verpflichtet. Diese Vielfalt war spätestens ab 1933 bedroht, 1938 wurden die letzten jüdischen Jugendbünde verboten. Einzelne Gruppen waren bis zuletzt am jüdischen Rettungswiderstand in Deutschland beteiligt. Mit der Einwanderung ins Land Israel gelangten auch die Lebensentwürfe und Überzeugungen der jüdischen Jugendbewegten in das britische Mandatsgebiet Palästina und prägten die politische Kultur des jungen Staates Israel entscheidend mit.

Dass auch nach 1945 die jüdische Jugendbewegung fortlebte, zeigt ein abschließender Blick auf die Situation im Nachkriegsdeutschland und in der DDR.



Jonathan Kaplan

Diplomatie der Aufarbeitung

Das Ministerium für
Auswärtige Angelegenheiten
der DDR **und die**
nationalsozialistische
Vergangenheit

HENTRICH
& HENTRICH

Jonathan Kaplan

Diplomatie der Aufarbeitung

Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der DDR und die nationalsozialistische Vergangenheit

ca. 300 Seiten, Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

ca. € 29,90, ISBN 978-3-95565-468-9

Oktober 2021

Die Spannungen zwischen der Abgrenzung von der nationalsozialistischen Vergangenheit und der durchgehenden Beschäftigung der DDR-Führung mit den politischen Folgen des „Dritten Reiches“ formulierten eine andere Art von „NS-Vergangenheitsbewältigung“ im Vergleich zur Bundesrepublik. Diese wurden von den ideologischen Vorbedingungen dieses Staates geprägt und hatten eine entscheidende Rolle in der Arbeit des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der DDR (MfAA).

Jonathan Kaplan untersucht verschiedene Aspekte der „NS-Vergangenheitsbewältigung“ im MfAA: die Integration von DDR-Diplomaten mit politischen Erfahrungen aus dem „Dritten Reich“ und von Diplomaten mit jüdischer Herkunft, und die propagandistischen Maßnahmen der DDR gegen Nazi- und Kriegsverbrecher in der Bundesrepublik.

Jonathan Kaplan

geboren 1983, Studium der Geschichte und Politikwissenschaft an der Hebrew University in Jerusalem; Masterarbeit über die „Deutsche Frage“ in der DDR-Geschichtswissenschaft 1949–1961; Promotion an der Freien Universität Berlin über die NS-Vergangenheitsbewältigung im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der DDR. Junior Fellow im Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust Studien (VWI) 2018–2019; Förderprogramm für Promovierende im Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk 2015–2018.

Christina Hainzl, Marc Grimm (Hg.)

Antisemitismus in Österreich nach 1945

HENTRICH
& HENTRICH

Christina Hainzl, Marc Grimm (Hg.)

Antisemitismus in Österreich nach 1945

ca. 364 Seiten, 32 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-469-6

auch als E-Book

Oktober 2021

„Antisemitismus in Österreich“ bildet die Vielgestaltigkeit der heterogenen Antisemitismen in Österreich ab. Die Beiträge widmen sich dem Antisemitismus in religiösen und politischen Milieus, im Kontext erinnerungspolitischer und -pädagogischer Auseinandersetzungen, in unterschiedlichen Medien sowie in staatlich-institutionellen Kontexten.

Die Autorinnen und Autoren schließen eine Publikationslücke: Bisher existiert kein Überblickswerk oder Sammelband über die Facetten des Antisemitismus in Österreich.

Mit Beiträgen von Karin Bischof | Barbara Serloth | Mouhanad Khorchide | Hasan Softic | Helga Embacher | Stephan Grigat | Margit Reiter | Bernhard Weidinger | Klaus Davidowicz | Bernadette Edtmeier | Heinz Wassermann | Florian Markl | Ben Dagan | Matthias Falter

Inhalt

Antisemitismus im Parlament seit 1945 – Legalistischer Antisemitismus im Kontext der Kunstrestitution – Antisemitismus unter Muslimen – Antisemitismus in der bosnischen Community – Positionierungen der FPÖ zu Jüdischen Gemeinden und Israel – Antisemitismus in der Linken – Antisemitismus in der FPÖ bis 2010 – Antisemitismus in den Burschenschaften – Antisemitismus im Film – Antisemitismus unter Jugendlichen – Antisemitismus im Spiegel der Meinungsumfragen – Antisemitismus in den Qualitätsmedien – Antisemitismus in Sozialen Medien – Antisemitische Codes in der politischen Kommunikation



Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Margit Berner

Letzte Bilder | Final Pictures

Die „rassenkundliche“ Untersuchung jüdischer Familien im Ghetto Tarnów 1942 | The 1942 “Race Study” of Jewish Families in the Tarnów Ghetto

Herausgegeben von Andrea Riedle/Stiftung Topographie des Terrors

€ 39,00, ISBN 978-3-95565-407-8

Vor aller Augen | In Plain Sight

Die Deportation der Juden und die Versteigerung ihres Eigentums | The Deportation of Jews and the Auctioning of their Property. Fotografien aus Lörrach 1940 | Photos from Lörrach 1940

Herausgegeben von Klaus Hesse und Andreas Nachama

€ 25,00, ISBN 978-3-95565-297-5



Andreas Nachama

12 Jahre – 3 Monate – 8 Tage

Andreas Nachama über die Zeit
des Nationalsozialismus

Herausgegeben von Andrea Riedle/Stiftung Topographie des Terrors
ca. 384 Seiten, zahlr. Farb-Abb., Klappenbroschur, 22 x 26 cm
ca. € 26,00, ISBN 978-3-95565-474-0

Notizen: Visuell 4 | Oktober 2021

Auch in der Topographie des Terrors erhältlich

Als „tausendjähriges Reich“ haben es die Nationalsozialisten gelegentlich propagiert. Tatsächlich waren es nur zwölf Jahre, drei Monate und ein paar Tage. Aber diese kurze Zeitspanne hat die Welt – ganz sicher Europa – verändert.

Anhand einer zentralen Quelle, der Berichterstattung der nationalsozialistischen Parteizeitung „Völkischer Beobachter“, geht Andreas Nachama wesentlichen Ereignissen der Jahre 1933 bis 1945 und ihrer medialen Vermittlung nach. Zitate aus Tagebüchern von Zeitgenossen ergänzen den offiziösen Blick. In 13 Kapiteln legt der ehemalige langjährige Leiter des Dokumentationszentrums Topographie des Terrors in Berlin eine illustrierte Gesamtschau auf die NS-Zeit vor, ergänzt durch in Tabellen gefasste Überblicke und in vereinfachten Karten dargestellte Stationen der von den „Achsenmächten“ beherrschten Gebiete Europas und Nordafrikas.

Andreas Nachama

war von 1994 bis 2019 Direktor der Stiftung Topographie des Terrors, von 2005 bis 2013 auch Gründungsdekan und Professor des Studiengangs Holocaust Studies am Touro College Berlin. Seit 2000 ist er Rabbiner der Synagogengemeinde Sukkat Schalom in Berlin. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Publikationen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts und zur jüdischen Geschichte und Gegenwart.

Marion Welsch | Luise Reinhard



Eine Waschmaschine in Haifa

Eine Geschichte aus 14 Briefen

HENTRICH
& HENTRICH

Marion Welsch, Luise Reinhard

Eine Waschmaschine in Haifa

Eine Geschichte aus 14 Briefen

ca. 160 Seiten, 30 s/w-Abb., Klappenbroschur, 17 x 24,2 cm

ca. € 19,90, ISBN 978-3-95565-470-2

Oktober 2021

Die jüdische Familie Katz/Gutmann aus Hessen konnte im Herbst 1936 aus Nazi-Deutschland entkommen, nachdem sie Firma, Haus und Gärten unter Wert verkaufen musste, um die Reise und einen kleinen Hausstand für einen Neuanfang zu finanzieren. In Haifa/Britisches Mandatsgebiet Palästina lebte die Familie im Kinderheim für deutsche Flüchtlingskinder, das die jüngste Tochter Claire 1932 gegründet hatte.

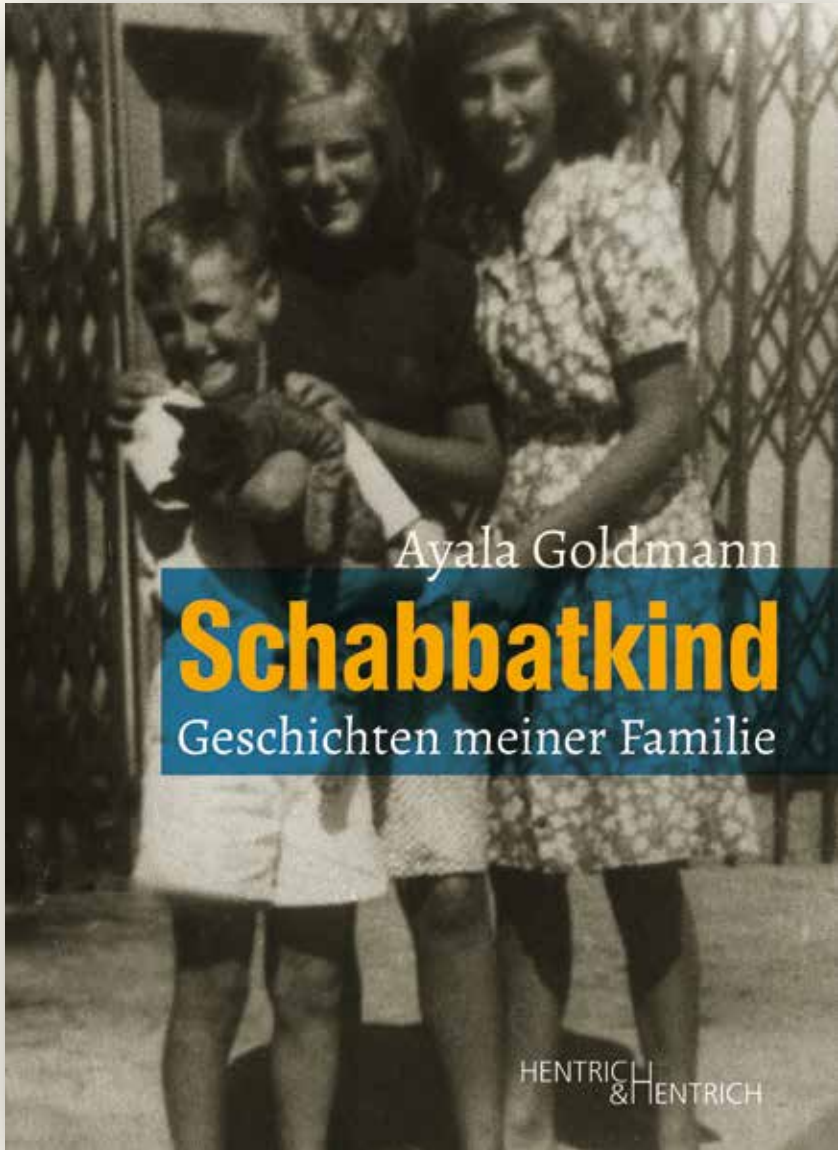
Nach 1945 begann in Deutschland der Versuch der Wiedergutmachung für begangenes Unrecht. Täter sollten bestraft, Opfer – soweit überhaupt möglich – entschädigt werden. Wie schwierig Entnazifizierung und Restitution waren, zeigen originale Briefe aus der Nachkriegszeit von Oktober 1946 bis Dezember 1949 zwischen Israel und Deutschland, die 2018 in Haifa/Israel auftauchten.

Marion Welsch

geboren in Bad Hersfeld, aufgewachsen in Wuppertal, Studium in Münster, Göttingen und Berlin, Autorin und Dozentin, lebt bei Berlin.

Luise Reinhard

geboren in Bad Hersfeld, aufgewachsen auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in der Gemeinde Schenklengsfeld, Studium der Sonderpädagogik (M.A) in Hannover, Förderschullehrerin an einer Grundschule, lebt nun wieder in ihrer Heimatgemeinde.



Ayala Goldmann

Schabbatkind

Geschichten meiner Familie

Mit einem Vorwort von Josef Schuster

ca. 152 Seiten, 10 Abb., Klappenbroschur, 14,5 x 20 cm

ca. € 17,90, ISBN 978-3-95565-472-6

September 2021

Er war ein „Schabbatkind“: Shraga Felix Goldmann, geboren 1935 als siebtes Kind einer jüdischen Familie in Berlin, konnte noch im September 1938 mit seinen Eltern nach Haifa auswandern. Doch er kehrte aus Israel zurück, studierte Medizin in Hamburg, wurde erfolgreicher Wissenschaftler an der Universität Ulm und Gründer des Zentralen Knochenmarkspender-Registers Deutschland (ZKRD) für Leukämie-Patienten. Eine starke Vaterfigur – politisch engagiert, säkular und dennoch tief verwurzelt in jüdischen Traditionen.

Seine Tochter Ayala Goldmann beschreibt ein Leben zwischen zwei Welten. Sie sucht nach 13 Verwandten, deren Spuren sich im Warschauer Ghetto verlieren, und eine Antwort auf die Frage, warum ihre Mutter zum Judentum konvertiert ist. Ein Buch über Glauben, Zweifel und Hoffnung auf eine Zukunft jüdischen Lebens in Deutschland.

Ayala Goldmann

geboren 1969 in Hamburg, ist Journalistin. Sie wuchs in Ulm auf und studierte jüdische Geschichte an der Freien Universität Berlin und der Hebräischen Universität Jerusalem. Seit 2013 ist sie Redakteurin der Jüdischen Allgemeinen. Mit ihrer Familie lebt sie in Berlin-Friedenau.

HENTRICH
& HENTRICH

ROSENZWEIG

ROSENZWEIG

Diti Ronen

So als ob niemals es gegeben hier

Eine Familiengeschichte seit den 1920ern

Diti Ronen

So als ob niemals es gegeben hier

Eine Familiengeschichte seit den 1920ern

Herausgegeben von Christliche Israelfreunde Norddeutschland, HH e.V.

Aus dem Hebräischen von Felicitas Kugel

ca. 128 Seiten, 58 Abb., Klappenbroschur, 12,9 x 20 cm

ca. € 16,90, ISBN 978-3-95565-471-9

August 2021

Diti Ronen ist die Tochter einer Shoah-Überlebenden. Sie identifiziert sich so stark mit dem Leben ihrer Mutter und Großmutter, dass sie mit deren Geschichten gleichzeitig ihre eigene erzählt. In ihrem Buch teilen drei Generationen ein gemeinsames Schicksal: die Shoah. Bewegend erzählt ihre Mutter – sie wurde liebevoll „Pitzi“ genannt – von ihrem Zuhause im ungarischen Oradea (dt. Großwardein, Siebenbürgen), dessen Mittelpunkt die Großmutter war.

Weil Diti ihrer Mutter und Großmutter so ähnelt, spiegelt sie das Schicksal beider: die schmerzliche Abwesenheit ihrer in Auschwitz ermordeten Großmutter und die Abwesenheit des inneren Friedens ihrer Mutter, für die sie sich zeitlebens verantwortlich fühlt. Die Mutter war erst 20, als sie nach Auschwitz kam: „An den Toren von Auschwitz verlor ich meine Identität. Ich ging durch die Schrecken von Auschwitz, Stutthof, den anderen Lagern und den Hungermarsch – wie ein Autist.“ Nach ihrer Befreiung – sie wog damals gerade einmal 40 Kilogramm – gewinnt sie eine neue Identität in Israel. In ihr Leben als Tochter, Mutter und Großmutter ist auch die Geschichte der Staatswerdung Israels mit allen Ängsten und Abenteuern verwoben.

Diti Ronen

geboren 1952 in Tel Aviv, Dr., lehrt an der Hebrew University of Jerusalem Politische Kultur und Kunstmanagement. Beruflich und als Autorin ist sie eng mit der kulturellen Szene Israels verbunden. Als Dichterin und Publizistin hat sie bereits sechs Gedichtbände sowie zahlreiche Essays und Artikel veröffentlicht. Ihre Gedichte liest sie seit Jahren auf den verschiedensten Bühnen in Israel und in der Welt und wurde dafür mit Preisen geehrt.



Rabbinerin Dalia Marx

ist Professorin für Liturgie und Midrasch am Hebrew Union College in Jerusalem und lehrt an akademischen Institutionen in Europa und den USA. Sie untersucht religiöse Traditionen des Judentums und bemüht sich um deren Erneuerung. Mit ihren Analysen und Vorschlägen erreicht sie nicht nur akademische Fachkreise, sondern ist auch gefragte Gesprächspartnerin in Medien und der israelischen Öffentlichkeit.

Rabbinerin Dalia Marx

Durch das Jüdische Jahr

Aus dem Hebräischen übersetzt und bearbeitet von

Rabbinerin Ulrike Offenberg

Mit Illustrationen von Elad Lifschitz/Studio Dov Abramson

Originaltitel: Basman

ca. 384 Seiten, zahlr. Illustrationen, Hardcover, 21 x 26 cm

ca. € 28,00, ISBN 978-3-95565-422-1

September 2021

„Durch das Jüdische Jahr“ führt Monat für Monat durch den jüdischen Jahreskreis. Rabbinerin Dalia Marx stellt den Charakter, die Feste und Gedenktage jedes Monats vor, beschreibt wenig bekannte religiöse Traditionen, Gebete und häusliche Bräuche und fragt, welche Bedeutung sie für unser modernes, durch eine Vielfalt von Kulturen und Identitäten geprägtes Leben haben können. Perspektiven aus Geschichte und Gegenwart, aus West und Ost, Israel und der Welt, verflechten sich zu einem vielfarbigen Gewebe jüdischen Lebens und eröffnen einen eigenen Zugang zum Reichtum religiöser Traditionen.

Das Buch gewährt seltene Einblicke in die israelische Gesellschaft und berücksichtigt in der Bearbeitung durch Rabbinerin Ulrike Offenberg zugleich den mitteleuropäischen Kontext. Es spricht ein jüdisches Publikum ebenso an wie Engagierte des jüdisch-christlichen Dialogs oder religionswissenschaftliche und kulturanthropologische Fachkreise. Es ist geeignet als Lehrmaterial für den Religionsunterricht sowie als Geschenk für persönliche Anlässe wie Bar/Bat Mitzwah, Geburtstage oder Hochzeiten.

Rabbinerin Ulrike Offenberg

Dr., unterrichtet in jüdischen und interreligiösen Kontexten, lehrt an Universitäten und beteiligt sich auf vielfältige Weise am jüdisch-christlichen sowie am jüdisch-muslimischen Dialog. In Print- und Onlinemedien sowie im Radio nimmt sie zu Fragen von Religion und Gesellschaft Stellung. Seit 2016 arbeitet sie als Gemeinderabbinerin in Hameln.

Rabbinerseminar zu Berlin
Rabbiner Moshe Baumel (Hg.)

»Auf all deinen Wegen erkenne ihn«

Traditionelle Perspektiven
auf zeitgenössische Themen

HENTRICH
& HENTRICH

Rabbinerseminar zu Berlin, Rabbiner Moshe Baumel (Hg.)

„Auf all deinen Wegen erkenne ihn“

Traditionelle Perspektiven auf zeitgenössische Themen

Mit einem Vorwort von Rabbiner Pinchas Goldschmidt
ca. 280 Seiten, 10 Abb., Hardcover, 14 x 20 cm
ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-476-4
Oktober 2021

Vor dem Zweiten Weltkrieg spielte die jüdische Orthodoxie eine bedeutende Rolle in der deutsch-jüdischen Gesellschaft. Mit der Gründung des Berliner Rabbinerseminars 1873 wurden jüdische Gelehrte und Intellektuelle ausgebildet, die sich aktiv am zeitgenössischen Diskurs des 19. und 20. Jahrhunderts in Deutschland und Europa beteiligten. Die jüdische Monatsschrift „Jeschurun“ bildete damals das Medium für ihre Positionen. Durch die Shoah gerieten dieses Wissen und der gesellschaftliche Beitrag der Orthodoxie für das deutsche Judentum jedoch größtenteils in Vergessenheit. Mit der Neugründung des Rabbinerseminars zu Berlin 2009 erhielt das orthodoxe Judentum in Deutschland wieder eine starke Stimme.

Der Band beinhaltet einerseits einige ausgewählte Artikel aus der Monatsschrift „Jeschurun“ und andererseits Beiträge von Absolventen des heutigen Rabbinerseminars und stellt damit diverse Sichtweisen jüdisch-orthodoxer Persönlichkeiten von einst und heute zu Bildung, Wissenschaft und Umgang mit Antisemitismus einander gegenüber.

Die jüdische Orthodoxie hat sich auch in Deutschland zu einer dynamischen und bedeutenden Strömung im Judentum entwickelt. Das vorliegende Werk gibt einen Einblick in deren spannende Gedankenwelt.

Mit Beiträgen von Rebbetzin Ita Afanasev | Sarah Serebrinski |
Rabbiner Zsolt Balla | Rabbiner Moshe Baumel | Rabbiner Avraham
Jitzchak Radbil



Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Mutige Entdecker bleiben

Jüdische und muslimische Senioren im Gespräch
 Herausgegeben vom Zentralrat der Juden in Deutschland
 € 12,90, ISBN 978-3-95565-369-9
 Schalom Aleikum, Band 1

Impulse geben!

Jüdische und muslimische Gründer
 im Gespräch
 Herausgegeben vom Zentralrat
 der Juden in Deutschland
 € 12,90, ISBN 978-3-95565-405-4
 Schalom Aleikum, Band 2



Goodbye Hate!

Bildungsakteurinnen und -akteure
gegen Antisemitismus

Herausgegeben vom Zentralrat der Juden in Deutschland
ca. 80 Seiten, 8 Farbabb., Broschur, 20 x 23 cm
€ 12,90, ISBN 978-3-95565-473-3
Schalom Aleikum, Band 4
Juni 2021
Auch beim Zentralrat der Juden in Deutschland erhältlich

Schalom Aleikum - das jüdisch-muslimische Dialogprojekt

Jüdische und muslimische Bildungsakteurinnen und -akteure aus ganz Deutschland beschreiben ihre Methoden und Ansätze im Bereich der Antisemitismusprävention. Dabei spielt nicht nur der jüdisch-muslimische Dialog eine große Rolle, sondern auch die persönlichen Geschichten und Motivationen. Auf eine emotionale und zugleich sachliche Art und Weise erzählen sie von ihren Erfahrungen und dem Umgang mit Antisemitismus. Selbstreflexion wie auch ein gegenseitiges Verständnis ziehen sie wie ein roter Faden durch alle Beiträge und regen zum Nachdenken an. Zehn engagierte Bildungsexpertinnen und -experten zeigen uns den Weg zu mehr Toleranz!

Mit Beiträgen von und Interviews mit Julia Bernstein | Derviş Hızarcı
| Ben Salomon (Jonathan Kalmanovich) und Burak Yilmaz | Ahmad
Mansour | Jana Rosenfeld | Luis Engelhardt | Dua Zeitu | Fanny Huth |
Misbah Arshad | Yonatan Weizman | Mansur Seddiqzai



Gehört werden

Jüdische und muslimische junge Erwachsene
im Gespräch
Herausgegeben vom Zentralrat der Juden
in Deutschland
€ 12,90, ISBN 978-3-95565-423-8
Schalom Aleikum, Band 3



Mit dem Originalvorwort von **Rudolf Presber** und einem Vorwort von **Christina von Braun** | Mit dem Originalnachwort von **Magnus Hirschfeld** und einem historisch-biographischen Nachwort von **Hermann Simon** | Medizin-historische Kontextualisierung: **Marion Hulverscheidt** | Rechtshistorische Kontextualisierung und Bezug zur Dritten Option: **Konstanze Plett**

N.O.Body

Aus eines Mannes Mädchenjahren

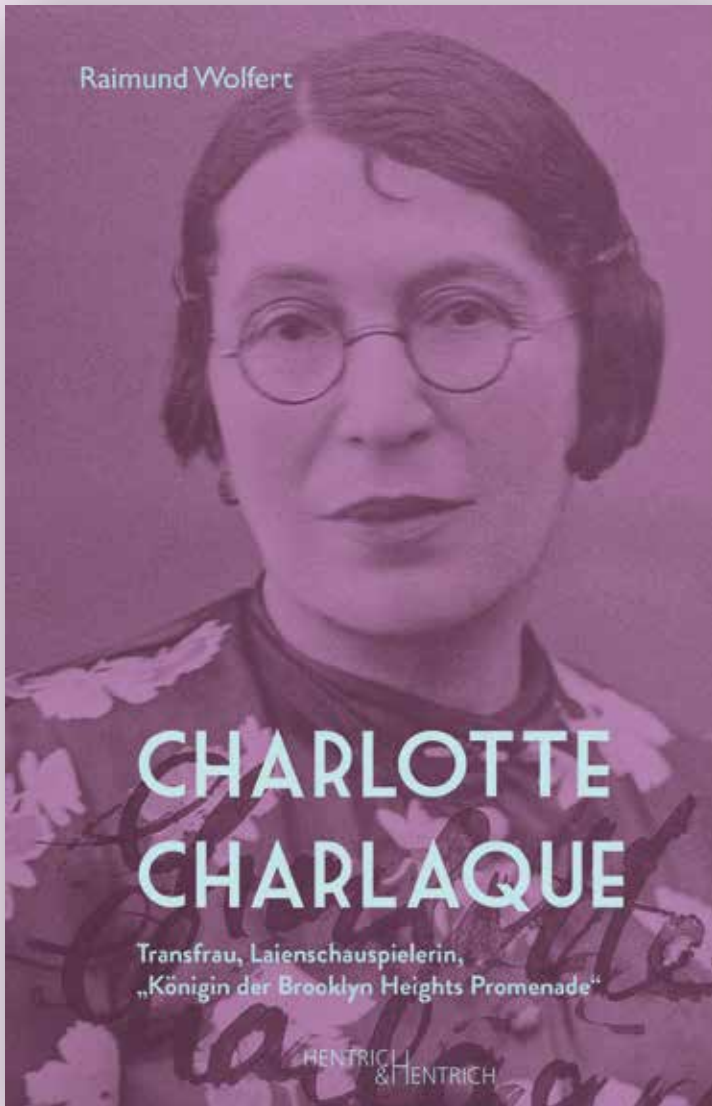
Herausgegeben von Hermann Simon
ca. 224 Seiten, 10 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23 cm
ca. € 19,90, ISBN 978-3-95565-477-1
Oktober 2021

Mit seiner 1907 unter Pseudonym veröffentlichten Autobiographie gewährte Karl M. Baer erstmals einen Einblick in das Aufwachsen im falschen Geschlecht. N.O.Body schrieb sich die qualvollen Erinnerungen an seine Kindheit und Jugend von der Seele: Sein Geschlecht war nicht eindeutig bestimmbar; seine Eltern ließen ihn als Mädchen aufwachsen.

Hermann Simon löste das Rätsel um die Identität des Autors und erzählte dessen Lebensgeschichte von der Frauenrechtlerin und engagierten jungen Sozialarbeiterin im Kampf gegen Mädchenhandel zu einem Mann, der später im Berliner jüdischen Kulturleben eine wichtige Rolle spielte.

Diese überarbeitete und kommentierte Neuauflage vertieft den Blick auf die erste Frauenbewegung, auf die medizinischen Möglichkeiten der Diagnostik und Beurteilung von uneindeutigem Geschlecht um die Jahrhundertwende und auf die veränderte Registrierung und Gesetzgebung durch die Einführung der Standesämter und des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Es gibt kein vergleichbar belegtes Ego-Dokument, an dem sich sowohl der individuelle als auch der gesellschaftliche, medizinische und juristische Umgang mit uneindeutigem Geschlecht um 1900 ablesen lassen. Es liefert einen wichtigen Beitrag zur Gender- und Identitätsgeschichte, der auf die aktuelle Debatte um die Dritte Option Bezug nimmt und diesen historisch untersetzt. Die Aufzeichnungen gelten bis heute als Standardwerk in den Gender Studies. An ihr lassen sich zudem Anerkennung und Ausgrenzung doppelter Minderheiten innerhalb und außerhalb der eigenen Gemeinschaft nachvollziehen: Was bedeutet es jüdisch und queer zu sein?



Raimund Wolfert

geboren 1963, Studium der Skandinavistik an den Universitäten in Bonn, Oslo und Berlin; arbeitet als freier Dozent in Berlin; Mitarbeiter der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft seit 2005.

Raimund Wolfert

Charlotte Charlaque

Transfrau, Laienschauspielerin,
„Königin der Brooklyn Heights Promenade“

ca. 100 Seiten, 15 Abb., Klappenbroschur, 12,9 x 20 cm
ca. € 14,90, ISBN 978-3-95565-475-7
August 2021

Der Lebensweg der Deutsch-Amerikanerin Charlotte Charlaque (1892–1963) führt gleich mehrmals über den Atlantik – von Mährisch Schönberg über Berlin, San Francisco und Prag nach New York. Als Jüdin verließ Charlaque 1934 das nationalsozialistische Deutschland. Acht Jahre später gelang ihr der lebensrettende „Sprung“ in die USA. In New York wurde sie als ungekrönte Königin der Uferpromenade von Brooklyn Heights eine schillernde Berühmtheit. Sie nannte sich jetzt gern Charlotte von Curtius. Was aber nicht einmal ihre engsten Freunde wussten: Ihr neuer Nachname war eine Anspielung auf ihren alten Geburtsnamen. Denn als Charlotte Charlaque geboren wurde, gingen ihre Eltern davon aus, dass sie ein Junge sei und gaben ihr den Namen Curt.

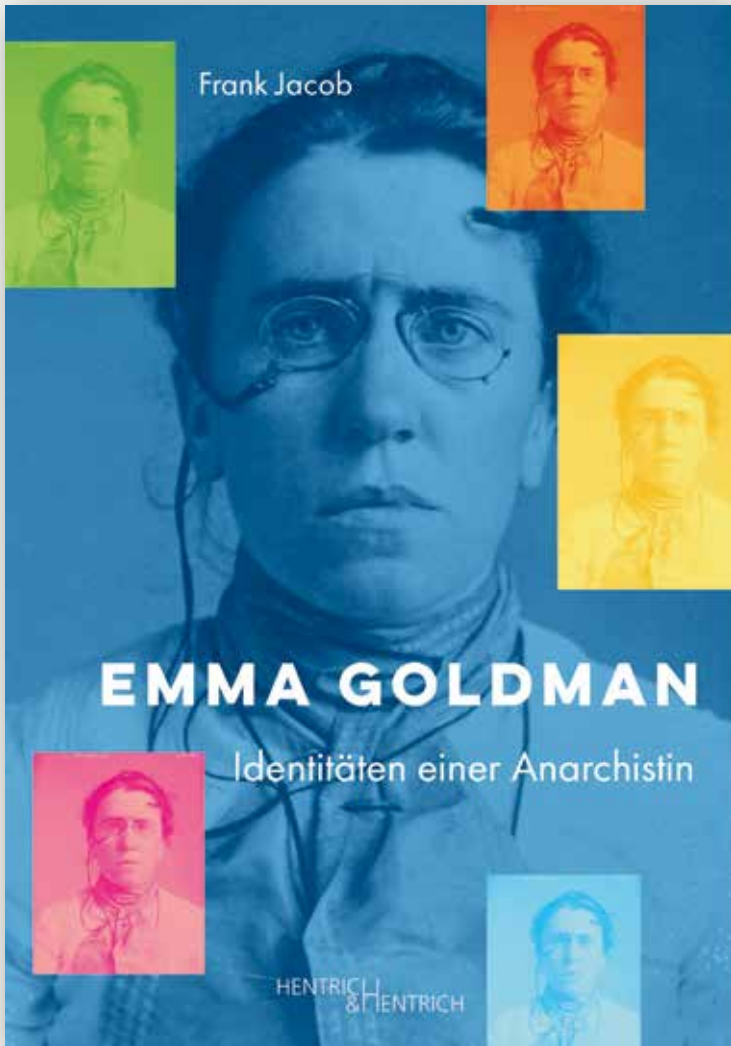
Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Raimund Wolfert
Botho Laserstein
Anwalt und Publizist
für ein neues Sexualstrafrecht
€ 14,90, ISBN 978-3-95565-382-8

Raimund Wolfert
Die Goldbergs
Zwischen Friedenstempel, Lunapark
und Haus der Modeindustrie
€ 9,90, ISBN 978-3-95565-088-9
Jüdische Miniaturen Bd. 164





Frank Jacob

geboren 1984 in Schmalkalden, Thüringen, ist Professor für Globalgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Nord Universität, Norwegen. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen unter anderem die vergleichende Revolutionsgeschichte sowie die Geschichte des Anarchismus. Er ist Autor und Herausgeber von mehr als 70 Büchern.

Frank Jacob

Emma Goldman

Identitäten einer Anarchistin

ca. 300 Seiten, 20 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

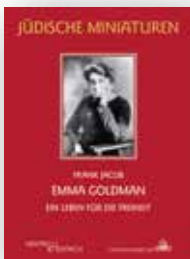
ca. € 22,00, ISBN 978-3-95565-480-1

Oktober 2021

Emma Goldman war eine der bekanntesten Anarchistinnen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Sie war aber weit mehr als das und vereinte in sich ganz unterschiedliche Identitäten, die sich ergänzten, aber bisweilen auch widersprachen. Sie war eben nicht nur Anarchistin, sondern gleichfalls Jüdin, Feministin, Publizistin, Antifaschistin, Revolutionärin sowie eine erbitterte Gegnerin des Kapitalismus und jedweder Form der mit diesem einhergehenden Unterdrückung.

Frank Jacob widmet sich dem ereignisreichen Leben Emma Goldmans, wobei er keine stringente biographische Beschreibung desselben vorlegt, sondern sich den einzelnen Identitäten der bekannten Anarchistin annähert, um zu zeigen, wie diese das Leben dieser starken und bedeutenden Frau beeinflusst und bestimmt haben.

Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Frank Jacob

Emma Goldman

Ein Leben für die Freiheit

€ 8,90, ISBN 978-3-95565-442-9

Jüdische Miniaturen Bd. 269



Frank Jacob

Rosa Luxemburg

Ein Leben für die Revolution

€ 8,90, ISBN 978-3-95565-453-5

Jüdische Miniaturen Bd. 272



Die Neue Görlitzer Synagoge

ALEX JACOBOWITZ

HENTRICH
& HENTRICH

Alex Jacobowitz

geboren 1960, ist US-Amerikaner und Israeli, Xylophonvirtuose, spezialisiert auf traditionelle jüdische Musik. 2002/2003 war er als Kantor für die jüdische Gemeinde Augsburg tätig. Von 2008 bis 2013 war er im Vorstand des Förderkreises Görlitzer Synagoge e.V. Er engagiert sich für jüdische Kultur, Musik und Literatur in Europa. 1998 hat er „Ein klassischer Klezmer – Reisegeschichten eines jüdischen Musikers“ veröffentlicht.

Alex Jacobowitz

Die Neue Görlitzer Synagoge

ca. 304 Seiten, 200 Farb- und S/W-Abb., Hardcover, 23 x 27 cm

ca. € 29,90, ISBN 978-3-95565-463-4

Juli 2021

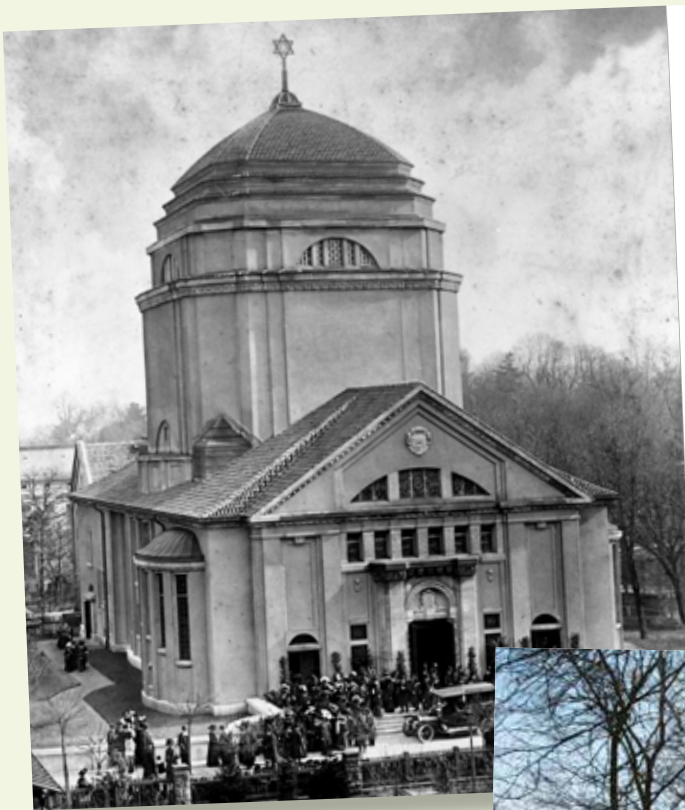
(Wieder-)Eröffnung der Neuen Synagoge am 12. Juli 2021

Die Görlitzer Synagoge wurde 1911 eingeweiht. Das 600 Plätze fassende jüdische Gebetshaus mit seiner prächtigen Mischung aus neoklassizistischer Architektur und Jugendstil-Interieur wurde während der Reichspogromnacht angezündet, jedoch nicht zerstört. Die Jüdische Gemeinde von Görlitz wurde zerstreut, verhaftet und ausgelöscht, doch die Synagoge hat, allen Krisen zum Trotz, die kommenden 80 Jahre überlebt. Mit seinen wechselnden Eigentümern – den Nazis, Sowjets, der Jüdischen Gemeinde Dresden bis hin zur Stadt Görlitz – sah sich die Synagoge konkurrierenden Ideen gegenüber, was mit dem Gebäude geschehen sollte. Skandalöse Verwirrungen, Misswirtschaft und Paralyse waren die Folgen, die die Gebäudestruktur fast an den Punkt des kompletten Zusammenbruchs führten. Schließlich wurden in den vergangenen Jahren politische und finanzielle Konzepte erarbeitet, welche die Synagoge nicht nur retteten, sondern ihre frühere Pracht wiederherstellten. Wie sieht ihre Zukunft aus?

Dieses Buch erzählt die Geschichte dieses architektonischen Juwels, der Akteure, Probleme und schließlich Vollendung seiner Rettung.

Mit Beiträgen von Steffen Heidrich und Alexandra Klei

Blick ins Buch 



Mira Lobe

Als ich fertig war, stand der Deutschlehrer Doktor Böttcher auf und streckte sich. 'Tjaaa, Jaaaa. Das war ganz schön. Nur war natürlich nicht gemeint, dass bei Ihnen die Stimme des Blutes ...', sagte er, der Anthroposoph! Und da habe ich ein bisschen geschrien, und er hat auch ein bisschen geschrien — und von da an war mir klar, dass ich nicht in Deutschland bleiben würde.



Mira Lobe (1913–1995)

geb Mirjam Rosenthal in Göttingen in 1913. Gelitten unter Antisemitismus in der Schule in Göttingen, sie und ihre Familie sind nach Palästina ausgewandert in 1936. Nach dem Krieg ist sie zurückgekehrt nach Europa, wohnte in Wien bis zu ihrem Tod. Viele Kinderbüchern geschrieben, weltweit Ruhm.



Leonard Cohen (1934–2016)

There is a crack, a crack in everything
That's how the light gets in.



„So soll dieses Haus Zeuge sein, wie wir hier und von hier aus draußen im Leben Vergangenheit und Gegenwart verbinden und so der Zukunft den Weg bahnen. [...] Und wenn wir längst nicht mehr sind und dieses Haus noch immer von seiner Liebe und seines Volkes Treue kündet, o, dann laß es unseren Nachkommen bezeugen, wie ihre Eltern an dich glaubten, dich in Demut verehrt haben. Dann laß unsere Kinder ‚an den Taten der Väter in Liebe sich erbauen, fortpflanzen ihre Saaten, dem alten Grund vertrauen.‘ Amen!“

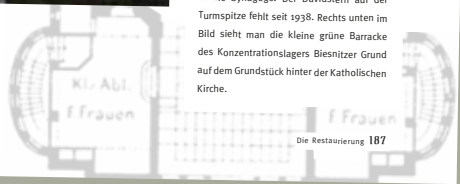
Aus der Festpredigt von Rabbiner Dr. Siegfried Freund zur Einweihung der Synagoge am 7. März 1911



LINKS: 8. Januar 2008. Die Synagoge mit nebenstehender Kirche und ehemaliger Krankenbaracke.



Eine verträumte Winterlandschaft, doch die Idylle trägt. Damals durften nicht mehr als zwanzig Besucher aus Sicherheitsgründen in die Synagoge. Der Davidstern auf der Turmspitze fehlt seit 1938. Rechts unten im Bild sieht man die kleine grüne Baracke des Konzentrationslagers Biesnitzer Grund auf dem Grundstück hinter der katholischen Kirche.



Die Restaurierung 187



Inhalt „Leipziger Ware“. Kosmopolitische Typographie und jüdische Tradition zur Mitte des 19. Jahrhunderts | Die „Buchhandlung in Firma M. W. Kaufmann“, Leipzig | Von Hamburg nach Leipzig | Notenspuren des Musikverlages Anton J. Benjamin | Der Leipziger Musikverlag C. F. Peters in der Ära Henri Hinrichsen (1891–1938) | Dr. Leo Jolowicz und die Sortiments- und Antiquariatsbuchhandlung Gustav Fock | Die Akademische Verlagsgesellschaft (AVG) | Die Lists? Ja, die Lists! | „Wer eine gute Tat beginnt, dem wünsche man, dass er sie vollende.“ Ein Lesezirkel, ein Stadtplanverlag und sechs Wohn- und Altenheime in Leipzig | Der Kurt Wolff Verlag: die Leipziger Jahre | Verlage und jüdische Literatur in der SBZ und DDR. Ein Exkurs

„Uns eint die Liebe zum Buch“ Jüdische Verleger in Leipzig (1815–1938)

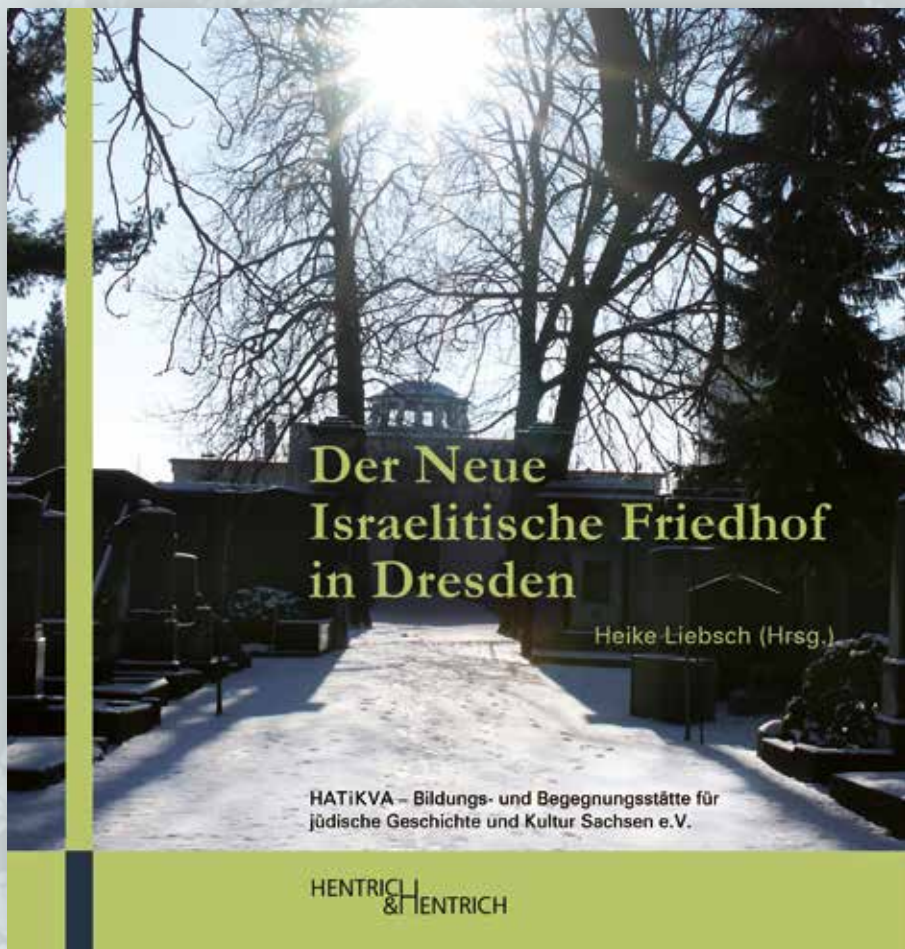
Herausgegeben von Andrea Lorz, Anselm Hartinger
und Johanna Sängler, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig
164 Seiten, 68 Farb- und S/W-Abb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm
€ 17,90, ISBN 978-3-95565-460-3
Juni 2021

Begleitbuch zur Ausstellung des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig vom 1. Juni bis 25. Juli 2021

Seit dem 18. Jahrhundert zählt Leipzig zu den bedeutendsten Messe- und Verlagsstädten in Deutschland. Obwohl nur eine Minderheit in der Buchbranche, waren ab Mitte des 19. Jahrhunderts auch jüdische Verleger, Autor*innen und Künstler*innen an diesem Erfolg beteiligt, darunter Henri Hinrichsen (Edition Peters) oder Kurt Wolff. Viele andere sind heute fast vergessen. Wichtige Publikationen des liberalen Judentums entstanden um 1850 dank spezialisierter Verlagshäuser und Druckereien in Leipzig. Jüdische Verleger waren vor allem Anfang des 20. Jahrhunderts vielseitig aktiv: Ihre Publikationen reichten von religiösen Schriften über die berühmten Notendrucke der Edition Peters bis zu wissenschaftlichen Werken, Stadtplänen und Zeitschriften oder Künstlerbüchern der Moderne.

Zu den vorgestellten Verlagen zählen der Anton J. Benjamin Musikverlag, die Hebräische Buchhandlung M. W. Kaufmann, die Sortiments- und Antiquariatsbuchhandlung Gustav Fock, die Akademische Verlagsgesellschaft sowie die wissenschaftliche Antiquariatsbuchhandlung List & Francke. Der Buchhändler Schussheim richtete sich mit einem Stadtplan sowie einem Lesezirkel an ein breites Publikum.

Mit Beiträgen von Andrea Lorz | Arndt Engelhardt
Erika Bucholtz | Michael Liebmann | Nora Pester



Heike Liebsch

Sozialwissenschaftlerin und Historikerin mit den Forschungsschwerpunkten jüdische Geschichte und jüdische Friedhöfe; zahlreiche Ausstellungen und Veröffentlichungen, u. a. „Spurensuche – Juden in Dresden“ (1995) „Der Alte Jüdische Friedhof in Dresden“ (2002); „Dresdens jüdische Künstler“ (2004).

Heike Liebsch (Hg.)

Der Neue Israelitische Friedhof in Dresden

Herausgegeben von HATIKVA- Bildungs- und Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e.V.

ca. 240 Seiten, zahlr. Farbabb., Hardcover, 22 x 21 cm, mit eingelegter Karte

ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-481-8

September 2021

Als 1868 der Hauptcollecteur Gabriel Wallerstein auf dem Neuen Israelitischen Friedhof beerdigt wurde, hatten die Dresdner Juden zum ersten Mal wirklich einen „Guten Ort“ für ihre Toten gefunden. Ihre rechtliche Gleichstellung und verbesserte wirtschaftliche Situation führte zu einem raschen Wachstum der Gemeinde. Der neue Begräbnisplatz konnte diesmal ganz offiziell eingerichtet werden. Bis heute dient der Neue Israelitische Friedhof in der Dresdner Johannstadt als letzte Ruhestätte. Mehrmals wurde hierfür das Gelände erweitert.

Das Buch führt durch 150 Jahre wechselvoller Geschichte und gibt anhand ausgewählter Biographien einen Einblick in die Vielfalt des Lebens innerhalb einer mittelgroßen jüdischen Gemeinde. Es wird ergänzt durch einen umfangreichen Anhang und ein Personenregister.

Mit Beiträgen u. a. von Michael Düsing | Susanne Grimaldi | Nora Goldenbogen | Caris-Petra Heidel | Steffen Heidrich | Margaret Krell
Herbert Lappe | Heike Liebsch | Anette Loesch | Eva Rietze | Daniel Ristau | Birgit Sack | Hildegart Stellmacher | Irina Suttner | Gunda Ulbricht

Louise Otto-Peters



Schloss und Fabrik

Roman

HENTRICH
& HENTRICH

Louise Otto-Peters

wurde 1819 in Meißen geboren und starb 1895 in Leipzig. Sie war Mitbegründerin und langjährige Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins, dessen Gründung 1865 in Leipzig den Beginn der organisierten deutschen Frauenbewegung markierte.

Louise Otto-Peters schrieb 28, oft mehrbändige Romane sowie zahlreiche Erzählbände, historische Reflexionen und Essays. Sie veröffentlichte unzählige Gedichte und journalistische Beiträge. „Schloss und Fabrik“ durfte 1846 nur in einer zensurierten Fassung erscheinen, die Originalfassung galt bis 1996 als verschollen.

Louise Otto-Peters

Schloss und Fabrik

Roman

Herausgegeben von Louise-Otto-Peters-Gesellschaft e.V.

Überarbeitete und erweiterte Neuauflage

Mit einem Nachwort von Johanna Ludwig

ca. 364 Seiten, Hardcover, 13,5 x 20,5 cm

ca. € 24,80, ISBN 978-3-95565-482-5

Oktober 2021

Reihe LOUISEum 39

Eine deutsche Residenzstadt Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Grafentochter Elisabeth und die Fabrikantentochter Pauline freunden sich in einem Mädchenpensionat an und entdecken, dass sie Nachbarskinder sind. Der verarmende Graf hatte Teile seines Grundbesitzes an den aufstrebenden Tuchfabrikanten verkaufen müssen. Die Gegensätze zwischen beiden Elternhäusern, der Fabrik und dem Schloss, behindern ihre Freundschaft.

Beide Mädchen, von ihrem im humanistischen Sinne aufgeklärten Lehrer zu Menschenliebe und Mildtätigkeit erzogen, müssen sich aber mit einer noch schlimmeren Realität auseinandersetzen: mit der unvorstellbaren Not der Arbeiter in der Fabrik-siedlung, Hunger und Elend, Rohheit und Verwahrlosung, Kinderarbeit und Ausschluss von jeglicher Bildung.

Die Konflikte spitzen sich zu, bis der angestaute Unmut jener Ausgebeuteten und Unglücklichen sich gewaltsam Bahn bricht.

„Schloss und Fabrik“ gehört zu den ersten deutschsprachigen Romanen über den „vierten Stand“, ist von Dickens'scher Realitätsnahe, gesellschaftskritischer Rigorosität und frühsozialistischen Utopien des Vormärz geprägt. Dabei liest sich die Romanhandlung geschmeidig, ganz im blumigen Stil des 19. Jahrhunderts.

Ein erstaunliches literarisches Zeitdokument, das hier in der unzensurierten Originalfassung vorliegt.

Katharina Graffmann-Weschke



»So wollen denn auch wir
in diesem Sinne handeln«

Die Bakteriologin

Lydia Rabinowitsch-Kempner

(1871-1935)

HENTRICH
& HENTRICH

Katharina Graffmann-Weschke

„So wollen denn auch wir in diesem Sinne handeln“

Die Bakteriologin Lydia Rabinowitsch-Kempner (1871–1935)

ca. 264 Seiten, 12 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-483-2

August 2021

150. Geburtstag am 22. August 2021

Sie war eine international anerkannte Bakteriologin ihrer Zeit und wurde deshalb als erste Frau in Berlin zur Professorin ernannt. Zu ihrem 150. Geburtstag soll auf sie als außergewöhnliche Persönlichkeit erneut aufmerksam gemacht werden ... um von ihr zu lernen? Denn bewundernswert ist ihre Durchsetzungskraft in der männlich dominierten Welt um Robert Koch und der Charité sowie ihre Neugier, welche sie die Löwen im Berliner Zoo auf Tuberkulose testen ließ. Mutig war ihr Engagement in der Frauenbewegung, in der sie ihre Erfahrungen als Forscherin und Mutter von drei Kindern zum Schutz der Bevölkerung vor der Tuberkulose nutzte. Ungeahnt sind die Parallelen ihrer Forschungen zu Krankheitserregern vor 100 Jahren mit unserer Realität in der Covid-19-Pandemie. Und beeindruckend ist, dass bei genauem Hinsehen Erinnerungsmöglichkeiten an sie in den letzten Jahren durchaus genutzt wurden. Sie müssen nur gesehen werden.

Katharina Graffmann-Weschke

leitet als gelernte Krankenschwester, Ärztin und mit einem Masterabschluss in Public Health die AOK Pflege Akademie in Berlin. Ihre medizinhistorische Dissertation über Lydia Rabinowitsch-Kempner wurde 1999 erstmalig veröffentlicht. Sie lebt mit ihrem Mann und drei Söhnen in Berlin.

Vera Trnka | Stephan Heinrich Nolte

IN DEN GRAUZONEN DER GESCHICHTE

Der Prager Kinderarzt
BERTHOLD EPSTEIN
(1890 – 1962)



HENTRICH
& HENTRICH

Stephan Heinrich Nolte

studierte Medizin und Kulturwissenschaften in Göttingen, Freiburg und Paris. Nach klinischer Tätigkeit in Freiburg und Marburg Niederlassung als Kinder- und Jugendarzt und Psychotherapeut. Er ist Lehrbeauftragter der Philipps-Universität Marburg, Fachjournalist, Kolumnist und Buchautor von Fachbüchern und Ratgebern.

Vera Trnka, Stephan Heinrich Nolte

In den Grauzonen der Geschichte

Der Prager Kinderarzt Berthold Epstein
(1890–1962)

ca. 244 Seiten, 30 Abb., Klappenbroschur, 14,5 x 20 cm

ca. € 22,90, ISBN 978-3-95565-484-9

September 2021

Der jüdische Kinderarzt Berthold Epstein qualifizierte sich wissenschaftlich in Prag, wo er zum Direktor der Kinderklinik der Deutschen Universität aufstieg. 1938 amtsenthoben, gelang ihm mit seiner Frau das Exil nach Norwegen. Nach der deutschen Besetzung interniert, wurden sie Ende 1942 nach Auschwitz verbracht, seine Frau wurde sofort ermordet. Mengele erfuhr von dem namhaften Pädiater und setzte ihn für seine Zwecke ein. Nach der Befreiung blieb er in Auschwitz ärztlich tätig und kam im Mai 1945 mit der Armee zurück nach Prag. Nicht wohl gelitten, konnte er erst Ende 1949 durch die Übernahme einer Kinderabteilung an seine Tätigkeit anknüpfen. Er verstarb, durchaus geehrt, 1962. Sein Leben reflektiert die Zeitgeschichte von der Donaumonarchie bis in die tschechoslowakische Nachkriegszeit.

Vera Trnka

geboren 1946 in Prag. Chemie-Studium an der KU Prag, anschließend Promotion in Biochemie an der Universität Heidelberg. Arbeit in der Forschung, bis 2013 pädagogische Tätigkeit. Ehrenamtliche Mitarbeiterin der Bibliothek der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, Autorin der Monatszeitung der tschechischen und slowakischen Jüdischen Gemeinde Rosch Chodesch in Prag und der Jüdischen Jahrbücher der Föderation der Jüdischen Gemeinden in der Tschechischen Republik. Bei Hentrich & Hentrich ist von ihr erschienen: *Emil Davidovič. Das Leben eines jüdischen Gelehrten in den Wirren des 20. Jahrhunderts* (ISBN 978-3-95565-368-2, Jüdische Miniaturen Bd. 248).

Benjamin Kuntz | Sabine Hock | Harro Jenss



Frankfurter Charakterköpfe

Die Scherenschnitte der **Rose Hölscher**
in 39 Biographien



HENTRICH
& HENTRICH

Benjamin Kuntz, Sabine Hock, Harro Jenss

Frankfurter Charakterköpfe

Die Scherenschnitte der Rose Hölscher
in 39 Biographien

ca. 168 Seiten, 80 Abb., Hardcover, 14,5 x 20 cm

ca. € 17,90, ISBN 978-3-95565-485-6

November 2021

Die Universität Frankfurt am Main im Jahr 1920: Die Medizinstudentin Rose Hölscher (1897–1965) ist eine aufmerksame Beobachterin. Mit der Schere beginnt sie im Kolleg, ihre Dozenten zu porträtieren, zunächst – wie sie schreibt – „ohne besondere Absicht“. Nach und nach fertigt sie 39 Scherenschnitte von Mitgliedern der Medizinischen Fakultät an. Als Hölscher nach ihrem Studium 1921 Frankfurt verlässt, übergibt sie ihren Lehrern und Kommilitonen ein in kleiner Auflage gedrucktes Büchlein mit den gesammelten Porträts, „als Erinnerung für spätere Zeiten“. Ihr Werk nennt sie „Frankfurter Charakterköpfe“.

100 Jahre später begeben sich der Medizinhistoriker Benjamin Kuntz, der Arzt Harro Jenss und die Frankfurter Stadthistorikerin Sabine Hock auf eine spannende Spurensuche. Sie wollen herausfinden: Wer war Rose Hölscher? Wie verlief ihr weiterer Lebensweg? Welche Biographien verbergen sich hinter den von ihr geschaffenen Silhouetten?

Die Recherchen ergeben, dass unter nationalsozialistischer Herrschaft Rose Hölscher, die mit einem jüdischen Arzt verheiratet war, und etwa die Hälfte ihrer Medizinlehrer aus „rassischen“ oder politischen Gründen systematisch ausgegrenzt und verfolgt wurden. Die wiederentdeckten und neu herausgegebenen „Frankfurter Charakterköpfe“ der Rose Hölscher sind ein einzigartiges Zeugnis Frankfurter und deutscher Medizingeschichte.



Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Lisa Seiden

„Bleib immer mit deinem Bruder zusammen!“

Eine Geschichte vom Kindertransport

Herausgegeben von Inge Hansen-Schaberg

€ 14,90, ISBN 978-3-95565-265-4

Inge Hansen-Schaberg (Hg.)

Weitererzählen

Die Cohn-Scheune – Jüdisches Museum
und Kulturwerkstatt

ca. 220 Seiten, 100 Farbbabb., Klappenbroschur, 17,1 x 24,4 cm

ca. € 19,90, ISBN 978-3-95565-461-0

August 2021

Mit der Cohn-Scheune existiert ein aktiver Erinnerungsort, der über Jüdinnen und Juden informiert, die bis zu ihrer Vertreibung in Rotenburg und den umliegenden Gemeinden gewohnt und gearbeitet haben. Neue Erkenntnisse zu einzelnen Lebensgeschichten führen zum „Weitererzählen“ über lokale Begrenzungen hinaus und erweitern die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit und ihren Folgen in geographischer, biographischer und zeithistorischer Dimension. Im Zentrum der Beiträge stehen die Verfolgung und das Exil, das auch den beiden Cohn-Töchtern in Kolumbien bzw. in England das Leben rettete. Weitere Texte widmen sich dem Museum als Bildungsort, informieren über seine Geschichte und den Ausbau der Ausstellung, laden zur Reflexion über Religion, Kultur und Tradition ein und geben Einblicke in das vielfältige Veranstaltungsprogramm der Kulturwerkstatt.

Der Band präsentiert umfangreiche Rechercheergebnisse, zahlreiche Dokumente und Fotografien aus Archiven und Privatbesitz sowie die kommentierte Ausgabe der Briefe von Gertrud und Hermann Cohn vom März 1939 bis zum Januar 1943.

Inge Hansen-Schaberg, Prof. Dr., ist Erziehungswissenschaftlerin, Exilforscherin und Vorsitzende des Fördervereins Cohn-Scheune e.V. Sie hat 2018 das Buch „Bleib immer mit deinem Bruder zusammen“. Eine Geschichte vom Kindertransport“ von Lisa Seiden bei Hentrich & Hentrich herausgegeben.

Mit Beiträgen u.a. von Inge Hansen-Schaberg | Manfred Wichmann | Claudia Koppert | Almuth Quehl | Roland Sperling | Michael Schwenkendiek | Wolfgang Dörfler | Bodo Lemme



Inhalt

Begegnung mit der Bibel - Rabbinica | Jüdischer Kalender und jüdische Identität | Die Ethik des Zusammenlebens | Die Gedankenwelt großer jüdischer Gestalten | Umbrüche in der jüdischen Geschichte | Jeruschalajim Ir David und der Maschi'ach

Michaela Rychlá

Der Glaube Israels

Emunat Jissra'el

Ein Lehrbuch für Schule und Familie

Empfohlen von Rabbiner Avraham Yitzchak Radbil

188 Seiten, 113 Farbabb., Hardcover, 16,5 x 23,8 cm

€ 24,90, ISBN 978-3-95565-404-7

Band 3 (für obere Mittel- und Oberstufe)

Bereits angekündigt

Anspruchsvolle didaktische Aufbereitung – Aufgaben und Übungen zu jedem Kapitel – ergänzende Wissensquellen „Hast Du gewusst?“ – rabbinische „Perlen der Weisheit“ – hebräische Begriffe – Glossar

Emunat Jissra'el Band 3 ist der letzte Teil der Lehrbuchreihe für den Schulunterricht und für die ganze Familie. Nachdem die ersten beiden Bände die Grundlagen des Judentums, der Bibel sowie der Geschichte behandelten, ist der 3. Band der tieferen Kenntnis der Tora gewidmet, um in das Verständnis des Talmuds und die Welt der rabbinischen Literatur einzuführen. Das Wissensspektrum wird zudem um Jom haScho'a, Jom haAzma'ut und Tischa B'aw sowie um König David und Jeremia erweitert.

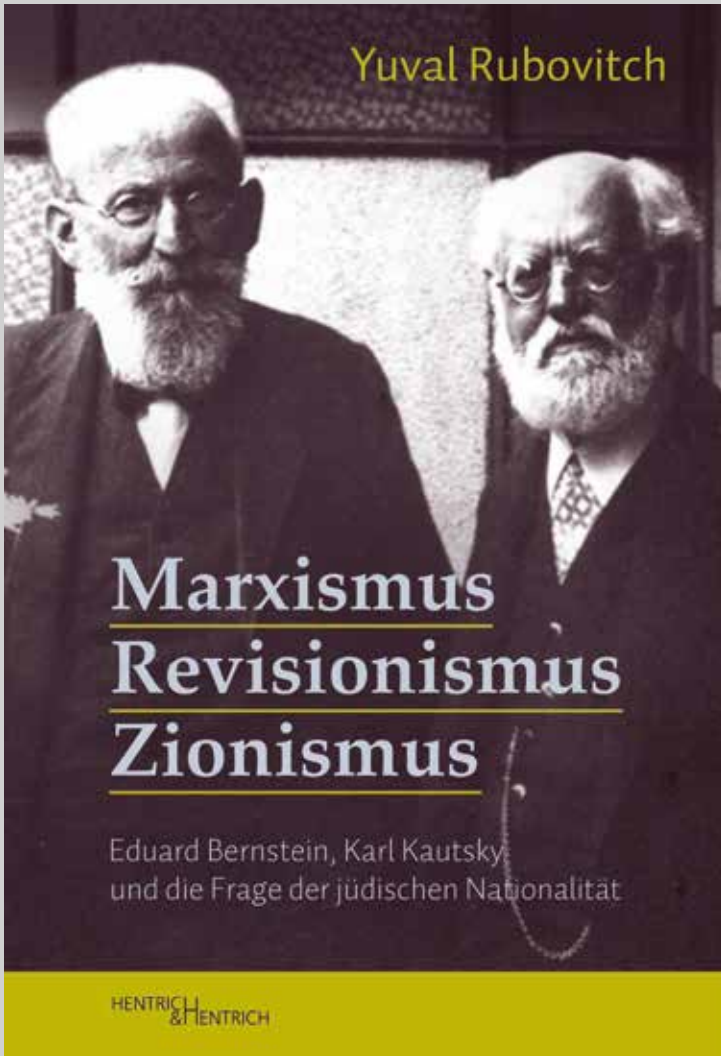
Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Michaela Rychlá
Der Glaube Israels
 Emunat Jissra'el
 Ein Lehrbuch für Schule
 und Familie
 € 24,90
 ISBN 978-3-95565-133-6
 Band 1 (8. Klasse)



Michaela Rychlá
Der Glaube Israels
 Emunat Jissra'el
 Ein Lehrbuch für Schule
 und Familie
 € 24,90
 ISBN 978-3-95565-191-6
 Band 2 (ab 8. Klasse)



Yuval Rubovitch

geboren 1985, Studium der Geschichte und Politikwissenschaft an der Hebrew University in Jerusalem; Masterarbeit über die deutsche Sozialdemokratie und den Zionismus vor dem Ersten Weltkrieg; Promotion über Eduard Bernstein, Karl Kautsky und die Frage der jüdischen Nationalität. Lehrbeauftragter der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Augustana-Hochschule Neuendettelsau; Träger des Jakob-Talmon-Preises der israelischen nationalen Akademie der Wissenschaften für Masterstudenten.

Yuval Rubovitch

Marxismus, Revisionismus, Zionismus

Eduard Bernstein, Karl Kautsky und die Frage der jüdischen Nationalität

380 Seiten, Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

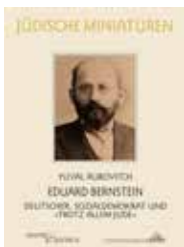
€ 29,90, ISBN 978-3-95565-376-7

Bereits angekündigt

Die zwei prominenten sozialdemokratischen Denker und engen Freunde, der orthodoxe Marxist Karl Kautsky und der Revisionist Eduard Bernstein, standen aufgrund ihres Streits in der „Revisionismusdebatte“ zwischen der Jahrhundertwende und 1912 in keinerlei Kontakt miteinander. Trotzdem trugen die beiden in diesen Jahren eine andere Debatte vor allem implizit aus: die über die Frage der jüdischen Nationalität und des Zionismus.

Yuval Rubovitch zeigt erstmals in seinem Buch auf, wie Bernstein und Kautsky ihre gegensätzlichen Haltungen zu diesem Thema entwickelt und einander beeinflusst haben, obwohl Bernstein zu dieser Zeit noch augenscheinlich entschiedener Antizionist war. Diese intellektuelle Debatte erstreckte sich bis zu Bernsteins Tod – als pro-Zionist – am Vorabend des Nationalsozialismus und war eng mit dem Wirtschaftsdiskurs der zwei Theoretiker verbunden.

Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich:



Yuval Rubovitch
Eduard Bernstein
 Deutscher, Sozialdemokrat
 und „trotz allem Jude“
 € 8,90
 ISBN 978-3-95565-334-7
 Jüdische Miniaturen
 Bd. 242



Yuval Rubovitch
**Mit Sportgeist gegen
 die Entrechtung**
 Die Geschichte des
 jüdischen Sportvereins
 Bar Kochba Leipzig
 Unter Mitarbeit von
 Gerlinde Rohr
 € 14,90
 ISBN 978-3-95565-401-6



Kulturelle Standorte jüdischer Existenz

Herausgegeben von Andree Michaelis-König und Kerstin Schoor
ca. 200 Seiten, Klappenbroschur
15 x 23 cm
€ 19,90, ISBN 978-3-95565-495-5
September 2021

Im Jahr 2017 wurde das Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg in Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg umbenannt. Das Jahrbuch legt Zeugnis ab von der großen Breite der Forschungsansätze und -inhalte, die das Profil des Zentrums prägen und für dieses auch künftig richtungsweisend sind. Es versammelt Aufsätze über kulturelle Standorte jüdischer Existenz, die exemplarische Untersuchungen der verschiedenen Disziplinen zur Partizipation des Judentums im Kontext deutscher, europäischer und globaler Zusammenhänge von der Spätantike bis in die Gegenwart repräsentieren.

Mit Beiträgen von Irene Aue-Ben-David | Gabriele von Glasenapp | Marco Kißling | Yael Kupferberg | Lukas Mühlethaler | Fabian Sader | Malte Spitz



DiverCITY. Jewish Berlin – Past and Present

Herausgegeben von
Rainer Kampling
Mit Grußworten von Menahem
Ben-Sasson und Markham Geller
Deutsch / Englisch
ca. 180 Seiten, Klappenbroschur
15 x 23 cm
€ 19,90, ISBN 978-3-95565-496-2
Oktober 2021

Das Jahrbuch behandelt, vor allem aus der Sicht einer jungen Forschergeneration, verschiedene Aspekte zum „Jüdischen Berlin“. Es versammeln sich hier Autor*innen, die je verschieden, aus internationalen Wissenskulturen und Disziplinen kommend, eigene Positionen, Fragestellungen und Ergebnisse entwickeln. Diese belegen auf eindrückliche Art, welche Faszination dem „Jüdischen Berlin“ zu eigen ist und welche Möglichkeiten ihm innewohnen.

Mit Beiträgen von **Émilie Duranceau** | **Lea H. Greenberg** | **Elena Hoffenberg**
Maya Shabbat



„Rettung“ als Konzept – Interdisziplinäre Lesarten

Herausgegeben von
Manja Herrmann, Ida Richter,
Stefanie Schüler-Springorum,
Charlotte Weber
ca. 220 Seiten, Klappenbroschur,
15 x 23 cm
€ 19,90, ISBN 978-3-95565-497-9
November 202

Dieses Jahrbuch des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg setzt sich – über die Grenzen der am Zentrum vertretenen Disziplinen hinweg – mit dem Konzept „Rettung“ auseinander. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Rettung von und Hilfe für Jüdinnen und Juden während des Holocaust und dessen Ausdeutung nach 1945. Daneben finden sich auch Überlegungen, die sich Rettung konzeptuell nähern.

Dieser Band vereint historische, literaturwissenschaftliche, politische, philosophische und geschlechtsspezifische Analysen und liefert damit einen wichtigen Beitrag zur Illustration der Vielschichtigkeit eines oftmals einseitig und verkürzt beleuchteten Themenkomplexes.

Mit Beiträgen von Charlotte Weber | Katja Baumgärtner | Ida Richter | Lutz Fiedler | Norman Salusa | Susanne Härtel | Ellen Rinner | Beniamino Fortis
Andree Michaelis-König | Lars Tittmar



Bd. 276

Nick Bertram

Otto Josef Schlein

Armeniarzt, Magdeburger Zionist,
Opfer des Nationalsozialismus

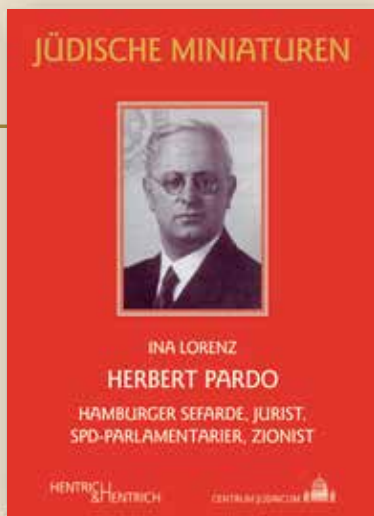
74 Seiten, 15 Abb.,
Broschur, 11,5 x 15,5 cm
€ 8,90, ISBN 978-3-95565-462-7
Juli 2021

Otto Schlein (1895–1944) war ein als „Armeniarzt“ bekannter, jüdischer Dermatologe in Magdeburg. Neben seinem Engagement für Zionismus und Frauenrechte spielte insbesondere sein Einsatz zur Eindämmung von Geschlechtskrankheiten und Enttabuisierung (weiblicher) Sexarbeit mit Blick auf die städtische Gesundheitsfürsorge eine wichtige Rolle. Als Opfer des Natio-

nalsozialismus 1944 in Auschwitz ermordet, wurde Schlein in der DDR eine Mitgliedschaft in der Kommunistischen Partei Deutschlands unterstellt und zum antifaschistischen Widerstandskämpfer stilisiert. Nick Bertram unterzieht die Quellengrundlage dieser Legende einer kritischen Aufarbeitung und versucht die Richtigstellung von Schleins Biographie.

Nick Bertram

geboren 1986 in Magdeburg. Zahnmedizinstudium zwischen 2007 und 2012 an der Georg-August-Universität Göttingen. Dort 2015 Promotion zum Doktor der Zahnheilkunde. Zwischen 2014 und 2016 Master of Public Health an der Berliner Charité. Nach Tätigkeiten bei Gesundheit Berlin-Brandenburg eV. und dem privaten Institut für angewandte Versorgungsforschung seit 2020 Fachreferent beim GKV-Spitzenverband.



Bd. 277

Ina Lorenz

Herbert Pardo

Hamburger Sefarde, Jurist,
SPD-Parlamentarier, Zionist

ca. 128 Seiten, 12 Abb.,
Broschur, 11,5 x 15,5 cm
ca. € 12,90, ISBN 978-3-95565-486-3
Juli 2021

Der Hamburger Sefarde Herbert Joseph Pardo (1887–1974) arbeitet als Anwalt und Militärhilfsrichter, wird 1918/19 in den Arbeiter- und Soldatenrat gewählt, vertritt von 1921 bis 1931 die SPD in der Bürgerschaft der Freien- und Hansestadt Hamburg und engagiert sich im Vorstand der Hamburger Zionistischen Vereinigung und des sozialdemokratischen Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Bereits im

Herbst 1933 verlässt er mit seiner Familie seine Heimatstadt, um sich in Haifa (Palästina) als Unternehmer niederzulassen, kehrt aber nach 1947 halbjährlich nach Hamburg zurück als erfolgreicher Wiedergutmachungsanwalt und als streitbarer Kämpfer gegen Veit Harlan und seinen antisemitischen Film „Jud Süß“. Nach längerer Krankheit stirbt er 1974 in Haifa.

Ina Lorenz

Prof. Dr. phil. habil., Historikerin, bis 2005 stellvertretende Direktorin des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg. Forschungen und Publikationen zur deutsch-jüdischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts im norddeutschen Raum. Ihre Schwerpunkte liegen in der Sozial- und Gemeindegeschichte der Hamburger Juden in der Weimarer Republik, im NS-Staat, in der Nachkriegszeit und frühen Bundesrepublik sowie in der Friedhofsgeschichte und in Biographien. In den „Jüdischen Miniaturen“ sind von ihr erschienen: *David Sealtiel*. „Ich will der Landsknecht des jüdischen Volkes sein“ (ISBN 978-3-95565-344-6), *Leo Lippmann*. „Ich bin Sohn meiner innig geliebten deutschen Heimat“ (ISBN 978-3-95565-416-0).

JÜDISCHE MINIATUREN



ITAI BÖING
EUGEN WOLBE
 LEHRER UND PRIVATGELEHRTER

HENTRICH
 & HENTRICH

ZENTRUM JÜDISCHER KULTUR

Bd. 278

Itai Böing
Eugen Wolbe
 Lehrer und Privatlehrter

ca. 130 Seiten, 13 Abb., Broschur,
 11,5 x 15,5 cm
 ca. € 12,90, ISBN 978-3-95565-487-0
 August 2021

Der Untergang jüdischer Verlage in Deutschland als Teil des Vorspiels der Shoah hatte für das umfangreiche Werk Eugen Wolbes (1873–1938) bittere Konsequenzen: Nur wenige Experten verbinden heute noch etwas mit seinem Namen. Mag sein, dass seine ursprünglich kaisertreue Einstellung dem heutigen Interesse an seinen Veröffentlichungen im Wege steht. Was ihn jedoch besonders macht, ist seine Offenheit für literarische und gesellschaftliche Vorgänge in der

deutschen Dominanzgesellschaft bei gleichzeitig strikter Ablehnung von Assimilationstendenzen. Er wollte jüdisches Selbstbewusstsein festigen. Schon vor 100 Jahren legte Wolbe Gedanken zu jüdischer Identität vor, die auch gegenwärtig Aufmerksamkeit verdienen. Sein Lebensweg, dessen erzwungenen beruflichen Abbruch er mit zahlreichen anderen jüdischen Beamten teilte, wird hier von einem Autor nachgezeichnet, der am selben Ort wie einst Wolbe unterrichtete.

Itai Axel Böing

geboren 1945, Gesamtschullehrer i. R., unterrichtete Deutsch und Gesellschaftskunde an der Moses-Mendelssohn-Oberschule (heute Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule) in Berlin-Tiergarten (1984–2004). Zahlreiche Aufenthalte im Ausland, u. a. als Entwicklungshelfer in Benin (1988–1992) sowie als Deutschlehrer in Georgien (1995–1997).



Bd. 279

Anna-Dorothea Ludewig **Hugo Simon** Vom roten Bankier zum grünen Exilanten

ca. 80 Seiten, 15 Abb.
Broschur, 11,5 x 15,5 cm
ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-488-7
September 2021

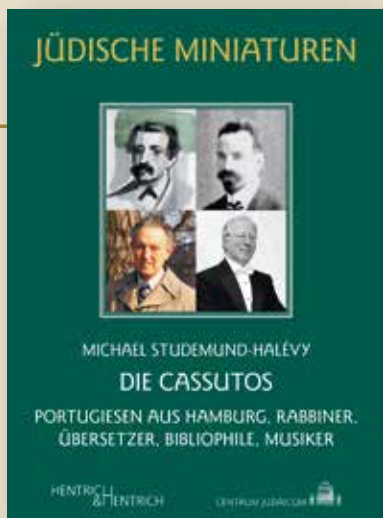
Hugo Simon (1880–1950) hat die Geschehnisse seiner Zeit maßgeblich mitbestimmt. Er engagierte sich u.a. als (parteiloser) Politiker für die USPD, führte ein privates Bankhaus in Berlin und trat als Mäzen in Erscheinung. Gleichzeitig galt sein Interesse der Landwirtschaft, sein Anwesen in Seelow baute er zu einem Mustergut aus. Freundschaftliche Beziehungen pflegte er mit Persönlichkeiten wie Albert Ein-

stein, Max Liebermann, Renée Sintenis oder Harry Graf Kessler. Einige von ihnen kannte er durch den von ihm mitbegründeten pazifistischen Bund Neues Vaterland.

Bereits im März 1933 musste Hugo Simon nach Paris fliehen; nach dem Einmarsch der Nationalsozialisten erreichte er über Umwege Brasilien, wo er auch mit der Züchtung von Seidenraupen seinen Lebensunterhalt verdiente.

Anna-Dorothea Ludewig

ist promovierte und habilitierte Literaturwissenschaftlerin am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien in Potsdam, Lehrbeauftragte an der Universität Potsdam und der Universität der Bundeswehr München sowie Redaktionsmitglied der Online-Zeitschrift MEDAON. Bei Hentrich & Hentrich ist u.a. von ihr erschienen, gemeinsam mit Rafael Cardoso: *Hugo Simon in Berlin. Handlungsorte und Denkräume* (ISBN 978-3-95565-274-6).



Bd. 280

Michael Studemund-Halévy

Die Cassutos

Portugiesen aus Hamburg,
Rabbiner, Übersetzer,
Bibliophile, Musiker

ca. 80 Seiten, 20 Abb.

Broschur, 11,5 x 15,5 cm

ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-489-4

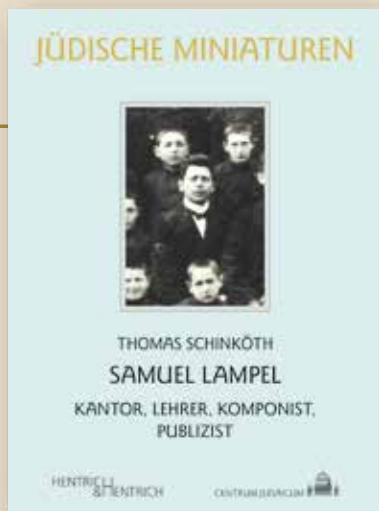
Oktober 2021

Die Cassutos kommen über Portugal, Italien und Amsterdam nach Hamburg, wo sie über mehr als ein Jahrhundert das jüdisch-portugiesische Leben der Hansestadt prägen – als Rabbiner und Kantoren, Gemeindevorsteher und Historiker

und Archivare ihrer Sprache und Kultur. 1933 flüchteten sie nach Portugal, im Gepäck ihre einzigartige jüdisch-iberische Büchersammlung, die heute in der Amsterdamer Bibliotheca Rosenthaliana verwahrt wird.

Michael Studemund-Halévy

war bis 2017 Mitarbeiter am Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg. Zurzeit Research Associate am Centre for the Study of Manuscript Cultures, Universität Hamburg. Forschungen und Publikationen zum Judenspanischen, Geschichte der Sefarden in Westeuropa und der Karibik sowie zur jüdischen Epigraphie und Ikonographie. In den „Jüdischen Miniaturen“ sind von ihm erschienen: *Moses Wessely. Ein Aufklärer aus Altona* (ISBN 978-3-95565-413-9), *Eduard Duckesz. Ein Rabbiner in Altona* (ISBN 978-3-95565-426-9).



Bd. 281

Thomas Schinköth

Samuel Lampel

Kantor, Lehrer, Komponist,
Publizist

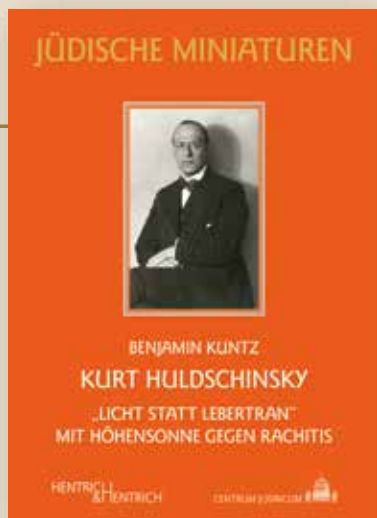
Herausgegeben vom
Leipziger Synagoralchor
ca. 80 Seiten, 20 Abb.
Broschur, 11,5 x 15,5 cm
ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-490-0
Oktober 2021

Samuel Lampel (1884–1942), aufgewachsen im Berliner Scheunenviertel, wirkte zehn Jahre als Lehrer an der jüdischen Gartenbauschule in Hannover-Ahlem, bevor er 1914 als Kantor der liberalen Gemeindesynagoge nach Leipzig ging. Ein großes Anliegen war es ihm, durch Konzerte und Rundfunksendungen Nichtjuden für jüdische Kultur zu interessieren. Seine Sammlung „Kol Sch'muel“ (Die Stimme Samuels), die 57 Kompositionen

für die Sabbat- und Festtagsliturgie enthält, fand überregionale Beachtung. Nach der Pogromnacht 1938 wirkte Lampel zudem als Rabbiner, gleichermaßen für liberale und orthodoxe Juden. Vielen ehemaligen Leipzigern blieb Lampel, der mit seiner Frau Rosa im Juli 1942 „gen Osten“ deportiert wurde, als leidenschaftlicher Lehrer der Ephraim-Carlebach-Schule in Erinnerung.

Thomas Schinköth

geboren 1963, Studium der Musikwissenschaft, Promotion, Habilitation und Lehrtätigkeit in Leipzig, freier Autor, Schulprojekte, heute Mitarbeiter im Seniorenbüro Ost Leipzig. Zahlreiche seiner Veröffentlichungen und Vorträge widmen sich der Kunst unter Diktaturen und jüdischen Musikern in Leipzig.



Bd. 282

Benjamin Kuntz

Kurt Huldshinsky

„Licht statt Lebertran“

Mit Höhensonne gegen Rachitis

ca. 100 Seiten, 20 Abb.

Broschur, 11,5 x 15,5 cm

ca. € 9,90, ISBN 978-3-95565-491-7

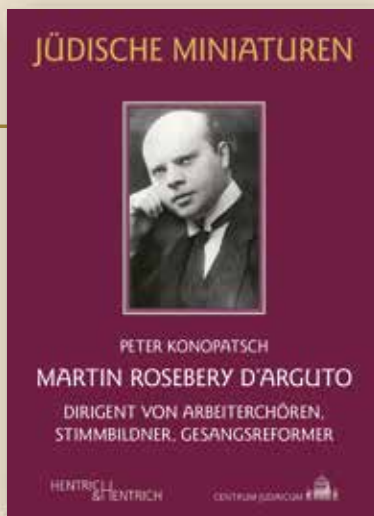
Oktober 2021

Kurt Huldshinsky kam am 24. November 1883 im oberschlesischen Gleiwitz zur Welt. Während seiner ersten Jahre als Kinderarzt arbeitete er u.a. am Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus in Berlin sowie an der Universitäts-Kinderklinik in Wien. Nach dem Ersten Weltkrieg war er bei Konrad Biesalski am Berliner Oskar-Helene-Heim tätig. Hier erbrachte er bei an Rachitis leidenden Kleinkindern erstmals den Nachweis, dass die durch Vitamin-D-Mangel ausgelöste Knochenkrankheit durch die Bestrahlung mit künstlichem UV-Licht („Höhen-

sonne“) geheilt werden kann. Für diese bahnbrechende Entdeckung und seine weiteren Forschungen zur Prävention und Therapie der Rachitis wurde Huldshinsky 1926 mit dem renommierten Otto-Heubner-Preis der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde geehrt. 1934 musste er vor den Nationalsozialisten aus Deutschland fliehen. Zusammen mit seiner Frau und seiner Tochter emigrierte er nach Ägypten, wo er am 15. Dezember 1940 in Alexandria verstarb.

Benjamin Kuntz

Dr., Gesundheitswissenschaftler am Robert Koch-Institut in Berlin. Mitglied der Berliner Gesellschaft für Geschichte der Medizin. Arbeitet seit 2018 verstärkt zu medizinhistorischen Themen. In den „Jüdischen Miniaturen“ sind von ihm erschienen: *Gustav Tugendreich. Kinderarzt – Sozialhygieniker – Pionier im Öffentlichen Gesundheitsdienst* (ISBN 978-3-95565-314-9), *Lucie Adelsberger. Ärztin – Wissenschaftlerin – Chronistin von Auschwitz* (ISBN 978-3-95565-392-7) sowie gemeinsam mit Hans Michael Straßburg: *Georg Peritz. Internist – Nervenarzt – Pionier der Neuropädiatrie* (ISBN 978-3-95565-420-7).



Bd. 283

Peter Konopatsch

Martin Rosebery d'Arguto

Dirigent von Arbeiterchören,
Stimmbildner,
Gesangsreformer

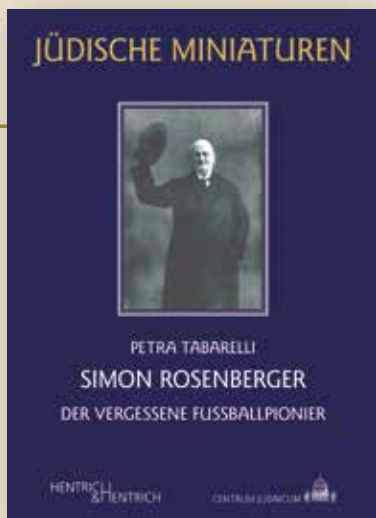
ca. 80 Seiten, 20 Abb.
Broschur, 11,5 x 15,5 cm
ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-459-7
September 2021

Der Gesangspädagoge Martin Rosebery d'Arguto war in den 1920er Jahren in Berlin eine bekannte Persönlichkeit und erfuhr vor allem aufgrund seiner Erfolge als Leiter von Arbeiterchören große Anerkennung. Er wurde 1890 im russisch besetzten Polen geboren und musste seine Heimat verlassen, nachdem er sich als Teenager an revolutionären Aktionen beteiligt hatte. Von 1923 bis 1933 führte er einen nach ihm benannten Berliner

Arbeiterchor, die Gesangsgemeinschaft Rosebery d'Arguto, zu musikalischen Höchstleistungen und zu einem neuen, progressiven Chorstil. Nach 1933 verpasste er den Sprung in die Emigration und wurde 1939 im KZ Sachsenhausen inhaftiert, wo er unter widrigsten Umständen einen geheimen jüdischen Chor aufbaute. Seine Spur verliert sich im Oktober 1942 während der Deportation nach Auschwitz.

Peter Konopatsch

geboren 1966 in Hof, studierte u.a. Erziehungswissenschaften, Musik und Geschichte (Lehramt) sowie Archivwissenschaft (MA); Publikationen über den Komponisten Hanns Eisler und einige seiner Zeitgenossen; Mitarbeiter im Musikarchiv der Akademie der Künste, Berlin.



Bd. 284

Petra Tabarelli

Simon Rosenberger

Der vergessene Fußballpionier

ca. 80 Seiten, 20 Abb.

Broschur, 11,5 x 15,5 cm

ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-492-4

Oktober 2021

Simon Rosenberger (1885–1931) war mit Herz und Seele Schiedsrichter und Fußballfan, der sich in den 1920er Jahren für die Popularität des Fußballspiels in Deutschland, gut ausgebildete Schiedsrichter und für eine deutschlandweit einheitliche Regelauslegung einsetzte. Aber er stieß auf Widerstände – nicht nur bei Vereinsfunktionären und der Presse, sondern auch innerhalb des Schiedsrichterwesens.

Der gebürtige Münchner arbeitete als Sportjournalist für den „Kicker“, war Gründer und Herausgeber der DFB-Schiedsrichterzei-

tung und in zahlreichen Schiedsrichterverbänden tätig, u. a. im damals neugegründeten Bundesschiedsrichterausschuss des DFB.

Nach seinem frühen Tod waren sich alle bekannten deutschen Fußballstars in ihren Nachrufen einig, dass Rosenberger unvergessen bleiben würde.

Die Zeit des Nationalsozialismus und die persönlichen Vorlieben und Vorbehalte eines einzigen Berliner Schiedsrichters, Carl Koppel, löschten ihn jedoch in den folgenden Jahren vollständig aus der Sportgeschichte.

Petra Tabarelli

ist freie Historikerin und Archivarin. Sie beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Fußball- und jüdischer Geschichte. Sie ist zudem die weltweit führende Spezialistin in der Entwicklung der Fußballregeln und liebt es, Geschichte in Geschichten zu verwandeln.



Bd. 285

Alfred Etzold

Johann Hoeniger

Privatarchitekt und
Gemeindebaumeister

ca. 80 Seiten, 20 Abb.

Broschur, 11,5 x 15,5 cm

ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-493-1

Oktober 2021

Johannes (Johann) Hoeniger, 1851 in Zülz in Oberschlesien geboren, übernahm im Jahr 1881 den Posten des Baumeisters der Berliner Jüdischen Gemeinde. Diese Stellung war relativ gering besoldet. Deshalb gründete er neben seiner Tätigkeit bei der Gemeinde eine eigene Architekturfirma. Viele Bauten seiner Gemeinde sind mit dem Namen Hoenigers verbunden. Auch

einige wenige Grabstätten auf dem Weißenseer Friedhof stammen von ihm.

Hoeniger starb 1913 und ist auf dem Friedhof der Jüdischen Gemeinde in Weißensee beigesetzt.

Aus dem Nachlass des Autors mit Ergänzungen und Worten des Gedenkens für Alfred Etzold von Hermann Simon

Alfred Etzold

(1929–2020) geboren auf Norderney, Studium der Landschaftsarchitektur in Hannover und Berlin, Verlagsredakteur, Leiter des Bereichs Friedhofswesen und Gedenkstätten im Stadtgartenamt beim Berliner Magistrat, Verwaltungsleiter der Jüdischen Gemeinde Berlin (Ost), Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Ausstellung „Jüdische Lebenswelten“, Leiter der Clara-Zetkin-Gedenkstätte in Birkenwerder bei Berlin. Zahlreiche Zeitschriften- und Buchveröffentlichungen. In den „Jüdischen Miniaturen“ sind von ihm erschienen: *Daniel Sanders. Mecklenburger, Jude, Wörterbuchschreiber* (ISBN 978-3-938485-99-6), *Der Jüdische Friedhof Berlin-Weißensee* (ISBN 978-3-938485-17-0).



Bd. 286

Elke-Vera Kotowski

Lotte LasersteinDie Porträtistin
der Neuen Sachlichkeit

ca. 80 Seiten, 20 Abb.
 Broschur, 11,5 x 15,5 cm
 ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-494-8
 Oktober 2021

„Lotte Laserstein – diesen Namen wird man sich merken müssen. Die Künstlerin gehört zu den allerbesten der jüngeren Generation. Ihr glanzvoller Aufstieg wird zu verfolgen bleiben“ – so resümierte am 29. November 1929 das Berliner 8-Uhr-Abendblatt. Diese Prognose nahm jedoch einen entgegengesetzten Verlauf. Unmittelbar nach der Machtübertragung an Adolf Hitler bekam die Künstlerin die damit einhergehenden Veränderungen zu spüren. Bereits 1933 erhielt

sie Ausstellungsverbot und nach Maßgabe der „Nürnberger Gesetze“ wurde Lotte Laserstein (1898–1993) zur „Dreivierteljüdin“ erklärt. Um den Broterwerb und die künstlerische Anerkennung gebracht, blieb ihr nur die Emigration, die sie 1937 nach Schweden führte. In Deutschland war sie seither lange vergessen und wurde erst nach ihrem Tod wiederentdeckt und ihr Werk als maßgeblich für eine Ausdrucksform der Neuen Sachlichkeit erachtet.

Elke-Vera Kotowski

geboren 1961, Chefkuratorin der Moses Mendelssohn Stiftung, Berlin, und Dozentin an der Universität Potsdam (Geschichte, Jüdische Studien, Kultur und Medien), forscht und lehrt zur Erinnerungs- und Gedenkkultur, insbesondere zum deutsch-jüdischen Kulturerbe im In- und Ausland. Zahlreiche Veröffentlichungen. Bei Hentrich & Hentrich sind u.a. von ihr erschienen: *Gabriele Tergit. Großstadtchronistin der Weimarer Republik* (ISBN 978-3-95565-197-8), *Valeska Gert. Ein Leben in Tanz, Film und Kabarett* (ISBN 978-3-942271-53-0).



„Die Chansonsängerin und Schauspielerin, Amerikanerin und gebürtige Münchenerin, schreibt ein schönes, eigenwillig-klares, durchaus durch ihre österreichische Herkunft verziertes Feuilleton-Deutsch. [...] Das ist brillant und präzise, so wie eigentlich alle Texte in dem Buch.“

Jüdische Allgemeine

Sandra Kreisler

Jude Sein.

Ansichten über das Leben
in der Diaspora

248 Seiten, Klappenbroschur

€ 18,00, ISBN 978-3-95565-435-1



„Die Israel-Boycottbewegung‘ ist das erste Buch auf Deutsch zu dem Thema. Ein umfassender Überblick über Hintergründe und Ziele, das vor allem in der aktuellen Diskussion keinen Zweifel lässt: Hinter BDS stehen auch Akteure, die mehr oder weniger unverhohlen die Vernichtung Israels fordern.“

Deutschlandfunk

Alex Feuerherdt, Florian Markl

Die Israel-Boycottbewegung

Alter Hass in neuem Gewand

Mit einem Geleitwort von

Frank Müller-Rosentritt

196 Seiten, Klappenbroschur

€ 19,90, ISBN 978-3-95565-396-5

„Das große Erinnerungsbuch an das Zwangsarbeitslager Markkleeberg neu aufgelegt“

Leipziger Zeitung

Zahava Szász Stessel

Schneeglumen

Überleben im KZ Buchenwald-
Außenlager Markkleeberg

Herausgegeben von Notenspur Leipzig e.V.
432 Seiten, 26 Abb., Klappenbroschur
€ 22,90, ISBN 978-3-95565-445-0



„... a thejl fun jener kraft“

„... ein Teil von jener Kraft“

Jiddische Übersetzungen deutschsprachiger Literatur in der
Zwischenkriegszeit (1919-1939)

Herausgegeben von Elke-Vera Kotowski
284 Seiten, 358 Farb-Abb., Klappenbroschur
€ 24,90, ISBN 978-3-95565-373-6

„Der reich bebilderte Band versetzt den Leser in eine unbekannte, faszinierende und leider vernichtete Welt – eine Zeitreise, bei der ein vergessenes Kapitel der europäischen Kultur vor unserem geistigen Auge zum Leben erweckt wird. Elke-Vera Kotowskis literarische Spurensuche ist einfach sensationell – ein zum Schmökern gewordener Glücksfall.“

haGalil.com



„Ionkis' Buch ist voller großer und kleiner, aktueller und historischer Geschichten. [...] Beeindruckend ist, wie ruhig und versöhnlich ihr Ton ist.“

Kölner Stadt-Anzeiger

Greta Ionkis

Juden und Deutsche

im Kontext von Geschichte und Kultur

Herausgegeben von Kathinka Ditrich van Weringh

Aus dem Russischen von Christine Rädisch
472 Seiten, Klappenbroschur

€ 26,90, ISBN 978-3-95565-438-2

„Du Jude“. Antisemitismus-Studien und ihre pädagogischen Konsequenzen

Herausgegeben vom Zentralrat der Juden in Deutschland

Konzept und Redaktion: Doron Kiesel, Thomas Eppenstein

272 Seiten, Hardcover

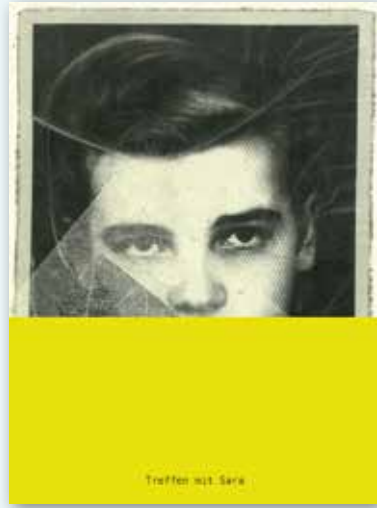
€ 22,90, ISBN 978-3-95565-421-4



Mit Beiträgen von Matthias J. Becker | Uwe Becker | Julia Bernstein | Michael Blume | Micha Brumlik | Marina Chernivsky | Florian Diddens | Andreas Eberhardt | Thomas Eppenstein | Matthias Heyl | Dervis Hizarci | Doron Kiesel | Felix Klein | Salomon Korn | Deborah Krieg | Thomas Krüger | Yael Kupferberg | Beate Küpper | Simon Lengemann | Friederike Lorenz | Harry Schnabel | Stefanie Schüler-Springorum | Monika Schwarz-Friesel | Luisa Maria Schweizer | Christian Staffa | Natan Sznajder | Christiane Thompson | Martin Vahrenhorst | Greta Zelener | Andreas Zick

Treffen mit Sara

Herausgegeben von Erinnern und VerANTWORTung e.V.
Konzept und Gestaltung: Lena Müller
Redaktion: Jaqueline Krickl,
unter Mitarbeit von Karin Weimann
120 Seiten, 36 Farbabb., Hardcover
€ 17,90, ISBN 978-3-95565-441-2



Diskursbuch Sprachlosigkeit

Herausgegeben von Staatliche
Kunstsammlungen Dresden/
Museum für Völkerkunde Dresden
316 Seiten, 37 Farb- und S/W-Abb.,
Hardcover
€ 19,90, ISBN 978-3-95565-434-4

Mit Beiträgen von Marion Ackermann, Léontine Meijer-van Mensch, Leon Doorlag | Katrin Nitzschke | Julia Weber | Paul Celan | Ingeborg Bachmann | Ulrike Damm | Sandra Boihmane | Marie Luise Knott | Eliot Weinberger | Carolin Schmidt, Kollektiv „kaboom“ | Gary Schwartz | Martin Puchner | Vernesa Berbo | Alexander Schwarz | Susan Sontag | Ronya Othmann | Jacqueline Saki Aslan | Audre Lorde | Anna S. Brägger | Krikor Beledian, Elke Hartmann | Yoko Tawada | Ekkehard W. Haring | Heiner Müller | Durs Grünbein | Ute Puder | Michel-Rolph Trouillot | Michael Rothberg | Erica Lehrer | Dani Kranz

HENTRICH & HENTRICH

Hentrich & Hentrich Verlag
Berlin Leipzig
Inh. Dr. Nora Pester
Haus des Buches
Gerichtsweg 28
04103 Leipzig
Tel.: +49 - 341 - 581 55 898
Fax: +49 - 341 - 927 90 857
E-Mail: info@hentrichhentrich.de
www.hentrichhentrich.de

Verlegerin

Dr. Nora Pester

Kaufmännische Verlagsleitung und Herstellung

Thomas Schneider
verlag@hentrichhentrich.de

Presse/Veranstaltungen


presse@hentrichhentrich.de

Vertrieb

vertrieb@hentrichhentrich.de

Aktuelles, alle Bücher, Termine und unseren Newsletter finden Sie unter www.hentrichhentrich.de

Sie möchten schnell und regelmäßig über Neuigkeiten aus dem Verlag informiert werden? Dann besuchen Sie **Hentrich & Hentrich** auf **facebook** und **Instagram**.

 Preisträger
Deutscher
Verlagspreis 20

Sollten Sie diese Verlagsinformation persönlich adressiert erhalten und keine Werbung des Hentrich & Hentrich Verlags wünschen, können Sie jederzeit per Nachricht in Textform gegenüber Hentrich & Hentrich Verlag Berlin Leipzig, Gerichtsweg 28, 04103 Leipzig oder an info@hentrichhentrich.de der weiteren Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprechen.

Auslieferung Deutschland/Österreich/ Schweiz:

Medien Service Runge (MSR)

Runge Verlagsauslieferung GmbH
Bergstraße 2
33803 Steinhagen
Ansprechpartner: Team 4
Tel.: +49 - 5204 998 123
Fax.: +49 - 5204 998 114
E-Mail: mrs@rungeva.de
BAG über VN 11271 | MSR
Gebündelte Faktur und Auslieferung

Verlagsvertretung Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen:

Verlagsvertretung Tell

Gabriele Schmiga und Tell Schwandt
Lerchenstraße 14a, 14089 Berlin
Tel.: +49 - 30 - 832 40 51
E-Mail: BesTellBuch@t-online.de
www.tell-online.de

Alle übrigen Gebiete: beim Verlag



Wir unterstützen die Arbeit
der Kurt Wolff Stiftung.

Verantwortliche Stelle im Sinne der
DSGVO: Hentrich & Hentrich Verlag
Berlin Leipzig, Inh. Dr. Nora Pester,
Gerichtsweg 28, 04103 Leipzig